153. Dienstag, den 4. Juli 1865. 153.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Ich kann Posen nicht verlassen, ohne Meinen aufrichtigen Dank für die wahrhaft wohlthuende Herzlichkeit auszusprechen, mit welcher Ich auf Meiner Reise durch die Provinz überall, in Stadt und Land, begrüßt worden bin. Die Zeichen solcher Anhänglichkeit, diesmal doppelt werthvoll für Mich, weil sie zugleich der Kronprinzessin, Meiner Gemahlin, bei Ihrem ersten, dem Großherzogthum abgestatteten Besuche dargebracht wurden, nehme Ich gern für einen neuen, bedeutungsvollen Beweis dafür, daß in der Provinz die Gefühle der Treue und Ergebenheit für Seine Majestät den König und Sein Haus feste Wurzeln geschlagen und damit zugleich Anhänglichkeit und Liebe zum gemeinsamen Vaterlande ihre sichere Begründung erlangt haben. Ich ersuche Sie, Unsern Dank den Bewohnern der Provinz mittheilen zu lassen.

Neues Palais, den 3. Juli 1865.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

An den Ober-Präsidenten der Provinz Posen, Herrn Horn in Posen.

Dem mir in dem vorstehenden Erlasse Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen zugegangenen gnädigen Befehle beeile ich mich durch diese Veröffentlichung zu entsprechen.

Posen, den 4. Juli 1865.

Der Ober-Präsident der Provinz Posen.

Horn.

Telegramme der Posener Zeitung.

Bern, 3. Juli. Heute wurde die Bundesversammlung eröffnet. Zum Präsidenten des Nationalraths ist Planta aus Graubündten, zum Vicepräsidenten Niggeler aus Bern, zum Präsidenten des Ständeraths Rüttimann aus Zürich, zum Vicepräsidenten Wälti aus Aargau gewählt worden. Das Freischießen in Schaffhausen ist stark besucht.

München, 4. Juli. In der Reichsrathskammer erfolgte gestern die einstimmige Annahme des Antrags der Abgeordnetenkammer bezüglich Schleswig-Holsteins. Im Laufe der Debatte erklärte Herr v. d. Pfordten: Für uns fragt es sich, wenn dem Herzogthum Holstein sein Bundesrecht nicht gewährt wird, ob es dann mit der Würde und Ehre Baierns vereinbar ist, sich durch Bundespflichten gebunden zu erachten.

Die Wiener Ministerkrisis

ist noch nicht vorüber und scheint einstweilen im Stillstande zu sein, da für einige Portefeuilles, namentlich das der Finanzen, noch keine geeigneten Persönlichkeiten gefunden sind. Was bis jetzt definitiv feststeht, ist, daß Graf Mensdorff mit der Bildung des neuen Kabinets beauftragt und dafür thätig ist, daß aber der Minister ohne Portefeuille, Graf Moritz Esterhazy, dem man eine wesentliche Stelle bei der Entstehung der Ministerkrisis beilegt, einen bedeutenden Einfluß auf die Zusammensetzung dieses Kabinets ausüben wird. Die Ernennung Belcredi's, dem allgemein die Funktion der Ausarbeitung des neuen Regierungs-Programms zugeschrieben wurde, ist nach den neuesten Nachrichten wieder in Zweifel gezogen, die Apponyi's ganz verneint. Was das Regierungsprogramm selbst betrifft, so gehen die Annahmen darüber noch auseinander. Nach der einen Nachricht verheißt dasselbe eine Revision der Verfassung in liberalem Sinne, gemeinsame Reichsvertretung mit öffentlichen Sitzungen und dem Rechte der Zustimmung, hervorgegangen aus den Wahlen der Landtage jenseits der Leitha und des engeren Reichsraths. Den Ungarn dagegen soll Rechtskontinuität, Integrität der Landesgrenzen und Parität in der gemeinsamen Vertretung des Reichs verbürgt werden. Daneben verspricht das Programm, nach dieser Auffassung, Selbstverwaltung der Gemeinden, freie Einrichtungen auf dem Gebiete der Justiz und Förderung der materiellen Landesinteressen. Nach einer anderen Version soll man vorläufig nur darüber einig geworden sein, den engeren Reichsrath aufrecht zu erhalten, die neueste Anleihe von 117 Millionen fallen zu zu lassen, das 1866er Budget nicht eher in Angriff zu nehmen, ehe das 1865er Finanzgesetz zu Stande gekommen ist, letzteres aber auf Grund der vom Abgeordnetenhaus vorgenommenen Abstriche festzusetzen und die seit 1861 in's Leben gerufenen siebenbürgischen Verhältnisse zu ignoriren.

Bis jetzt haben über das neue Programm nur Besprechungen zwischen den Grafen Mensdorff, Majlath und Belcredi stattgefunden, auch Graf Auersperg soll in diesen Tagen zu den Berathungen zugezogen sein. Jedenfalls dürfte die endgültige Feststellung des Programms aber nicht vor der Rückkunft des Grafen Majlath von Pesth erwartet werden, da man von den Ergebnissen dieser Reise noch bedeutsame Fingerzeige für die Haltung des neuen Kabinets hofft.

Die Bevölkerung verhält sich nach den Versicherungen mehrerer Blätter mißtrauisch gegen die Namen, welche für das neue Kabinet in Vorschlag sind, obgleich alle Parteien, auch die liberalen, Herrn v. Schmerling ohne Kummer scheiden sehen. In den Provinzen, namentlich in Galizien wird der Systemwechsel mit Freuden begrüßt. Von Interesse aber ist die Haltung der ungarischen Journale. Dieselben, namentlich die Pesther Journale aller Farben, fühlen das Bedürfniß zu erklären, daß sie die Wohlthaten des Systemwechsels keineswegs auf Kosten der deutsch-slavischen Länder und der Verfassung in den westlichen Theilen des Reiches erstreben und genießen möchten. Die Czechischen Blätter betrachten das neue Ministerium nur als ein Uebergangsministerium, dem nothwendig die Aera des Föderativstaats folgen werde.

Die „Presse“ hat sich bereits mit der Wendung befreundet, die „Neue Freie Presse“ spricht ihre Besorgnisse wegen der Zukunft der freiheitlichen Interessen eben so offen aus, wie die „Ostd. Post“ die Fragen bezüglich der deutschen Interessen. „Debatte“ und „Vaterland“ sind vorläufig freiwillig die officiösen Organe des Zukunftskabinets. Die „Const. Oesterr. Ztg.“ und der „Botschafter“ haben aufgehört „ministerielle Blätter“ zu sein. Letzterer wird überhaupt nur, falls die Leitung anderen Händen übertragen würde, fortbestehen. — In Abgeordnetenkreisen vollzieht sich die Vereinigung der bisherigen Opposition mit den Anhängern Schmerlings, welche gemeinschaftlich unter der Fahne der Verfassung für die Interessen der Erbländer und deren Rechtskontinuität kämpfen wollen.

Zwischen dem Grafen Belcredi und dem Grafen Mailath sollen Differenzen ausgebrochen sein, die darauf hindeuten, daß der Erstere, selbst wenn er ins Kabinet einträte, was wie gesagt, zweifelhaft geworden, das Portefeuille nicht lange behaupten werde, zumal man ihm föderalistische Neigungen zuschreibt, die sich mit der dualistischen Richtung des Grafen Mailath nicht vertragen dürften. Graf Mensdorff dagegen ist nur zum Ministerraths-Präsidenten des abtretenden, nicht aber des künftigen Kabinets ernannt, und man glaubt, daß er sich je eher je lieber zurückziehen werde, da er trotz aller Schmiegsamkeit doch in keinem Falle zu den anderen Mitgliedern des neuen Kabinets passen würde. Herr v. Plener wird noch die Finanzoperation mit den neuen 13 Millionen durchführen, und dann sein Portefeuille anderen Händen überlassen. Die am 2. erfolgte Ankunft des Kaisers wird übrigens, glaubt man, die Krisis beschleunigen, und ein neues Kabinet darf dann um so schneller erwartet werden, als Herr v. Schmerling selbst Vorschläge für ein solches gemacht haben soll.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 3. Juli. Ein Wiener Telegramm der „Spenerschen Zeitung“, nach welchem Herr von Halbhuber einen Antrag des Herrn von Zedlitz auf bewaffnetes Einschreiten gegen eine beabsichtigte Massen-Demonstration anläßlich des Geburtsfestes des Erbprinzen von Augustenburg abgelehnt habe, wird von zuverlässiger Seite dahin berichtigt, daß Herr von Zedlitz einen solchen Antrag gar nicht gestellt, sondern nur seiner Weisung gemäß auf die Gefahren solcher Demonstrationen aufmerksam gemacht und erklärt habe, daß Preußen gegen jede dabei vorkommende Verletzung seines Rechtes in den Herzogthümern mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln einschreiten und eventuell auch die Truppen verstärken werde.

— Der „Staatsanzeiger“ enthält folgende halb-officielle Mittheilung: Die auf Anordnung der königlichen Regierung Seitens des königlichen Civil-Kommissarius, Freiherrn v. Zedlitz, dem Prinzen zu Hohenlohe übertragene Mission zur näheren Information über die Klagen und Beschwerden der Bewohner Nordschleswigs, hat nach den eingegangenen Berichten Ergebnisse geliefert, welche die Aufmerksamkeit der die Herzogthümer auf Grund des Wiener Friedens besitzenden Mächte zu erregen geeignet sind. Erst die bevorstehenden weiteren amtlichen Untersuchungen werden ergeben, inwieweit diese Beschwerden wirklich begründet sind. Ohne diesen Untersuchungen irgendwie vorgreifen zu wollen, ist es doch angemessen, schon jetzt eine kurze Uebersicht über den Inhalt derselben zu geben, um gegenüber den laut gewordenen gehässigen Insinuationen klar zu machen, daß allerdings Grund vorhanden war, durch eine Information an Ort und Stelle der Bevökerung die Gewißheit zu geben, daß ihre Klagen wenigstens nicht ungehört verhallen, und daß es nicht die Absicht der beiden, das Land regierenden Mächte ist, einen Theil der Bevölkerung, welcher auf ihren Schutz Anspruch hat, ungerechter Behandlung preiszugeben.

Eine erste Gruppe dieser Beschwerden bezieht sich auf die kirchlichen und damit in so enger Verbindung stehenden sprachlichen Verhältnisse. Es war natürlich, daß im vorigen Jahre sofort nach der Okkupation des Landes die deutsche Sprache überall da wiederhergestellt wurde, wo sie durch die früheren dänischen Uebergriffe verdrängt worden war. Es geschah dies zum Theil durch Abstimmung in den Gemeinden, welche eine große Majorität für die deutsche Sprache ergab. Aber die Minoritäten beklagen sich, daß Einschüchterungen bei diesen Abstimmungen gegen sie geübt worden seien; sie beklagen sich, daß seit jener Zeit, namentlich durch die Vereinigung der beiden Herzogthümer und die Unterordnung auch des Herzogthums Schleswig unter die gemeinsame „Landesregierung“, die unmittelbare Einwirkung und Kontrole der Kommissarien in die Ferne gerückt sei, die lokalen Behörden in den sprachlichen Verhältnissen in den Schulen mit entschiedener Partheilichkeit verfahren, den Unterricht in der dänischen Sprache allzusehr beschränken, und bei der Anstellung von Lehrern nicht genug auf die Bedürfnisse der angeblich der Majorität nach dänisch redenden Kindern Rücksicht nehmen. Das Bedürfniß und die wachsende Bedeutung des Deutschen auch für sie selbst wird dabei von den meisten willig anerkannt. Daneben treten Klagen über neu angestellte Geistliche, ganz in derselben Art, wie sie früher von der deutschen Bevölkerung gegen die aufgedrungenen dänischen Geistlichen laut wurden: daß dieselben weder der dänischen Sprache genug mächtig seien, um in den gemischten Gemeinden auch bei dem dänischen Theile die Amtshandlungen in einer würdigen, mindestens verständlichen Weise vornehmen, und den Kindern den geeigneten Religionsunterricht ertheilen zu können; noch die Achtung der Gemeinden sich zu erwerben verständen, weil sie sich selbst von Parteiumtrieben nicht fern hielten.

Es ist möglich, daß bei der theils freiwilligen, theils gezwungenen und auch durch die Kriegsverhältnisse gebotenen Entfernung vieler Geistlichen und den rasch und zum Theil provisorisch zu treffenden Einrichtungen Manches Einzelne vorgekommen, was bei geordneten und ruhigen Zuständen einer Abänderung bedarf.

Die Beschwerdeführer beklagen sich aber zum Theil ganz besonders darüber, daß ihre Klagen und Eingaben an die Landesregierung unbeachtet und selbst ohne Antwort blieben. Es ist die Aufgabe der Kommissarien von Oestreich und Preußen, sich genau und persönlich von diesen Sachen zu unterrichten und gerade in diesen zarten, das Gewissen der Einzelnen so nahe berührenden Punkten, die sorgfältigste Rücksicht eintreten zu lassen. Wenn Klagen, wie die, daß in einem Orte im Amte Hadersleben (Agerskow) in Folge der neuen Einrichtungen in 5 Wochen gar kein Gottesdienst gehalten, daß in einem andern (Düppel) weder am Gründonnerstage, noch am Buß- und Bettage Gottesdienst gewesen, sich bestätigen sollten, so muß gewiß an eine andere Fürsorge gedacht werden.

Eine andere Gruppe der Beschwerden richtet sich gegen angebliche Vexationen polizeilicher und anderer Art, die von untergeordneten Beamten gegen die dänisch redende Bevölkerung gerichtet sein sollen. Da diese Beschwerden Gegenstand amtlicher Untersuchung werden müssen, ist hier nicht näher darauf einzugehen. Es muß aber doch bemerkt werden, daß in der That in vielen Fällen über das Maß berechtigter Repression von Demonstrationen politischen Charakters hinausgegangen zu sein scheint. Es macht einen eigenthümlichen Eindruck, Klagen z. B. über das eigenhändige Entfernen von Halsbändern mit dänischen Farben von den Personen der Tragenden, über die Bestrafung von Knaben, die auf einem Hofe auf einer Harmonika dänische Melodien gespielt, über das Abreißen von Ladenschildern in dänischer Sprache zu hören, — Klagen, die an die schlimmsten Fälle früherer Willkür, nur in umgekehrter Weise erinnern. Auch die Entfernung von Bändern mit dänischen Farben von dänischen Gräbern, wo eine natürliche Pietät am ersten einen solchen Ausdruck der Sympathie dulden kann, muß das Gefühl verletzen. Andere Klagen über ungerechtfertigte Härte in der Behandlung, Arretirung und Transportirung von Personen, die der Agitation und selbst nur der Verbreitung von Adressen an die oberste Civilbehörde verdächtig waren, haben bereits ihren Weg in die Oeffentlichkeit gefunden. Viele Einzelheiten dieser Art mögen übertrieben oder unbegründet sein, eine strenge Ueberwachung wird aber das Verfahren der lokalen Behörden jedenfalls bedürfen.

Eine besondere Aufmerksamkeit verdienen auch die Beschwerden über Verfolgung von Beamten, die nicht Anhänger der Augustenburgischen Partei sind, wobei sogar über willkürliche Eingriffe in den Organismus der Gemeinden und Korporationen geklagt wird. Wir heben hier hervor die angeblich eigenmächtige Entlassung dänischer Mitglieder des Deputirtenkollegiums zu Sonderburg und die bis jetzt unterlassene Ergänzung dieser Körperschaft durch Wahl. Sämmtlichen Synsleuten der Augustenburger Harde soll die Frage vorgelegt sein, ob sie für die Herstellung der Herzogthümer als Staat unter „ihrem legitimen Herzoge“ thätig sein wollten? Diejenigen, welche diese Frage verneinten, sollen im Februar d. J. entlassen sein, einige angeblich „auf Ansuchen“, während doch keiner der Synsleute seine Entlassung gefordert hätte. Die Absetzung des Kirchspielvoigts Petersen aus Studning soll erfolgt sein, weil derselbe nicht versprach, sein Amt im „schleswig-holsteinschen Sinne“ zu führen. Geklagt wurde unter anderen über die seit drei Vierteljahren unterlassene Berufung des Amtsrathes zur Erledigung der Kommunalangelegenheiten im Amte Hadersleben; über die angeblich ohne Angabe der Gründe erfolgte Absetzung eines Kirchspielvoigts und die Ernennung eines Nachfolgers, welcher weder lesen noch schreiben könne; über eigenmächtige Entlassung und willkürliche Einsetzung der Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums in Hadersleben. Im letzteren Orte ist vom Magistrat und dem Stadtverordnetenkollegium der Erbprinz Friedrich von Augustenburg als alleiniger legitimer Landesherr proklamirt worden; und viele Beschwerdeführer haben zu bedenken gegeben, welche Unparteilichkeit sie wohl von Beamten zu erwarten hätten, welche, obgleich ein Landesreskript den Beamten die Betheiligung an politischen Demonstrationen untersagt, in Flensburg und Gravenstein diese Anordnung dadurch verletzen, daß von ihnen öffentlich dem Herzoge Christian Ehren erwiesen wären, welche nur regierenden Herren zuständen.

Bei diesem nur kurz und übersichtlich zusammengestellten Bilde der Beschwerden — welche, wir wiederholen es, noch nicht als begründet, sondern nur der Aufmerksamkeit und Untersuchung bedürfend anzusehen sind — ist es nicht zu verwundern, wenn die Stimmung der Bevölkerung, die sich unterdrückt und parteiisch behandelt glaubt, eine feindliche, namentlich gegen die augustenburgische Partei gerichtete ist, wenn die Bevölkerung die Gegenwart des Erbprinzen und seinen Einfluß als die Ursachen der Zerwürfnisse ansieht. Ebenso ist es begreiflich, daß die Bevölkerung in die, zunächst von der Landesregierung, welche ein in vieler Beziehung selbstständiges Mittelglied zwischen der obersten Civilbehörde und den Lokalbehörden bildet, eingesetzten Beamten kein Vertrauen setzt, und daß die Mehrzahl der Beschwerdeführer sich in dem Antrage zusammenfindet, daß ihre Beschwerden durch eine unparteiische Kommission untersucht werden mögen, d. h. durch eine Kommission, welche nicht aus schleswig-holsteinschen Beamten, in denen sie die Träger augustenburgischer Tendenzen erblickt, sondern aus preußischen und östreichischen Beamten zusammengesetzt werde. Sie bitten die Regierungen von Oestreich und Preußen, die sie gegenwärtig als ihre landesherrlichen betrachten, dringend um die Bildung und Entsendung einer solchen Untersuchungs-Kommission.

Zunächst wird es die Aufgabe der beiden Kommissarien sein, eine Untersuchung und Abhülfe der Beschwerden auf dem bestehenden, gewöhnlichen Instanzenzuge herbeizuführen. Sollten sie dabei auf unerwartete Schwierigkeiten stoßen, so wird jener Antrag allerdings zu berücksichtigen sein. Die kgl. Regierung wird dann nicht umhin können, seine Ausführung in Wien zu befürworten, da es ihr fester Wille ist, Gerechtigkeit und Billigkeit gegen diejenigen zu üben, welche durch den Wiener Frieden ihrer Sorge übertragen sind, und da sie es niemals zugeben wird, daß dieselben Bedrückungen, über welche sich früher die Deutschen der Herzogthümer mit Recht beklagten, nun von fanatischen Parteigängern gegen die dänischredende Bevölkerung geübt werden. Das Treiben einer solchen Partei bildet ein wesentliches Hinderniß der Konsolidation der Zustände in den Herzogthümern und ist geeignet, die Regierungen über die Zukunft der letzteren, wenn sie einen selbstständigen Staat bilden sollten, mit Besorgniß zu erfüllen. Bedrückungen der dänischen Nationalität im Norden von Schleswig würden nicht allein unbillig, sondern auch politisch im höchsten Grade unklug sein, weil sie die Bevölkerung fortwährend in Aufregung halten und zur nothwendigen Folge haben, daß die Blicke der Nordschleswiger dauernd nach Dänemark gewandt und ihre Sympathien den Herzogthümern verloren, Dänemark aber zugethan bleiben. So lange die dänisch redenden Bewohner des Herzogthums nur in einer Wiedervereinigung mit dem Königreiche denjenigen Schutz und diejenige Hülfe zu finden glauben, welche ihnen in einem Staate Schleswig-Holstein versagt wird, ist der Bestand dieses Staates immer neuen Erschütterungen ausgesetzt.

— Graf von der Goltz geht heute auf Urlaub nach Kissingen, wohin auch Benedetti von Berlin sich begeben hat.

Thorn, 2. Juli. Nach Vernehmen von zuverlässiger Seite dürften ehestens die Verhandlungen zwischen Preußen und Rußland Behufs Abschließung eines Zoll- und Handelsvertrages des deutschen Zollvereins mit dem genannten Kaiserreiche in Petersburg beginnen. Ein Beamteter des königl. Finanzministeriums, der dorthin gehen wird, soll zuvor die diesseitigen östlichen Grenzlandschaften besuchen, um die Bedürfnisse des Handelsstandes derselben bezüglich jenes Handelsvertrages in Erfahrung zu bringen. Diese Bedürfnisse haben, das sei nebenbei bemerkt, vollständig ihren Ausdruck erhalten in der bekannten Denkschrift, welche der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages über den Abschluß besagten Handelsvertrages veröffentlicht hat. — Ein paar Monate nach Ausbruch der polnischen Insurrektion im Jahre 1863 wurde die telegraphische Verbindung zwischen einigen polnischen und preußischen Grenz-Telegraphen-Stationen aufgehoben, so auch zwischen Thorn und Wloclawek, so wie zwischen Thorn und Alexandrowo. Mehrere dieser Verbindungen sind bereits hergestellt, nicht aber die beiden letztgenannten, was von dem diesseitigen Handelsstande sehr bedauert wird. Aus der Mitte desselben ist deshalb an die hiesige Handelskammer das Gesuch gestellt worden, daß dieselbe die Wiederherstellung der direkten telegraphischen Verbindung zwischen den genannten Plätzen nachsuche. Noch sei hier bemerkt, daß zur Zeit eine zweite Leitung zwischen hier über Strasburg, Neidenburg nach Lyck (d. i. von Berlin über Kreuz, Posen, Thorn, Strasburg, Neidenburg nach Lyck) eingerichtet wird und auf der hiesigen Station der Nachtdienst, vornehmlich mit Rücksicht für den telegraphischen Verkehr nach Rußland, eingerichtet werden wird. (D. Z.)

Oestreich. Wien, 1. Juli. Ueber die Situation sagt die „N. Fr. Pr.“: „Nur Eins scheint gewiß zu sein, die auswärtige Politik

wird unter dem neuen Ministerium dieselbe bleiben, die sie bisher gewesen, was schon der allerdings nur äußerliche Umstand beweist, daß Graf Mensdorff jedenfalls das Portefeuille des Auswärtigen beibehält. In Bezug auf Deutschland und speciell auf Schleswig-Holstein dürfte die Haltung Oestreichs vielleicht sogar an Entschiedenheit gewinnen. Man muß die östreichischen Verhältnisse so wenig verstehen wie die preußischen Officiösen, um sich über den Eintritt der magyarischen Richtung in das Kabinet in dieser Beziehung einer Täuschung hinzugeben. Herr v. Majlath sowohl als die Partei Deak-Eötvös sieht in Deutsch-Oestreich das Vorderland Ungarns, eine Garantie seiner Nationalität und Autonomie. Je entschiedener Oestreich seine Stellung als erste Macht im Bunde wahrt, je fester es in dem föderativen Verbande mit Deutschland beharrt, desto sicherer fühlt sich Ungarn. Das ungarische Interesse erfordert es daher geradezu, Alles zu begünstigen, was die deutsche Stellung Oestreichs zu stärken vermag. Als Herr v. Bismarck Oestreich den Rath ertheilte, seinen Schwerpunkt nach Ungarn zu verlegen, wußte er offenbar nicht, daß es eben die ungarische Politik ist, das preußische Streben, Oestreich aus Deutschland zu verdrängen, auf das Aeußerste zu bekämpfen. Die Erwartung der preußischen Officiösen, der östreichische Ministerwechsel werde einen Umschwung zu Gunsten der preußischen Annexions-Bestrebungen zur Folge haben, wird jetzt wahrscheinlich weniger denn je in Erfüllung gehen. Aber auch abgesehen von diesen Erwägungen darf man es dem neuen Ministerium wohl zutrauen, daß es nicht damit debütiren werde, in seiner deutschen Politik einen Rückzug anzutreten, der für Oestreich eine vollständige Niederlage in Deutschland bedeuten würde."

Was die Stellung des neuen Ministeriums zum Reichsrath betrifft, so vernimmt dasselbe Blatt, daß ersteres um jeden Preis die Vereinbarung über die Budgets für 1865 und 1866 mit dem Reichsrathe versuchen und zu diesem Zwecke die vom Abgeordnetenhause beschlossenen Abstriche, namentlich auch am Kriegsbudget, nahebei ganz acceptiren werde.

Hamburg, 3. Juli, Vormittags. Der „Hamb. Korrespondent" enthält folgende Mittheilungen aus Kopenhagen: Die internationale Prisenkommission hat ihre Geschäfte beendet. Den deutschen Rhedern, deren Schiffe aufgebracht wurden, werden der Werth der Schiffe, sowie der entstandene Schaden und Auslagen ersetzt. Für den ihnen durch Entbehrung des Eigenthums von dem Tage der Prise an bis zum 1. Juli, dem Tage der Auszahlung, entgangenen Gewinn ist denselben außerdem eine Vergütigung von 15 pCt. des Schätzungswerthes der Schiffe zuerkannt.

Nassau. Wiesbaden, 3. Juli, Vormittags. Bei den stattgehabten Urwahlen für das Abgeordnetenhaus haben die Kandidaten der Fortschrittspartei den Sieg errungen.

Großbritannien und Irland.

London, 1. Juli. Der englische Kunstverein, dessen Präsident der Prinz von Wales ist, hat dem Kaiser Napoleon in Anerkennung seiner Verdienste um die Beförderunst der Kunst, des Gewerbfleißes und des Handels die zu Ehren des früheren Präsidenten, des Prinz-Gemahls, gestiftete goldene Albert-Medaille verliehen. Der Verein hebt bei dieser Gelegenheit unter den Verdiensten des Kaisers namentlich die Aufhebung des Paßzwanges für die in Frankreich reisenden Engländer hervor.

— Der „Great Eastern" mit dem atlantischen Kabel an Bord liegt jetzt einige Meilen vor der Themsemündung draußen im Kanal, um seine volle Kohlenfracht einzunehmen. Ist dies geschehen, dann wird sich sein Gewicht auf 24,000 Tonnen (480,000 Ctr.) belaufen, sein Tiefgang aber nur auf 32½ Fuß, während ein Kriegsschiff von nur 2500 Tonnen selten weniger als 28½ Fuß Tiefgang hat. Zur Fortbewegung während der Versenkung des Kabels wird lediglich die Schraube verwandt werden, und nur, wenn dieser ein Unfall zustoßen sollte, will man von den Maschinen der Schaufelräder Gebrauch machen. Die Bedienung besteht aus 200 Mann, zu denen sich 100 andere gesellen, welche ausschließlich die Legung des Kabels zu besorgen haben werden. Während der Fahrt wird des Morgens und des Abends regelmäßig über den Fortgang direkt (über Valentia) nach London telegraphischer Bericht abgestattet werden, und wenn eines schönen Morgens kein Bericht eintreffen sollte, nun, dann wissen wir, daß nicht Alles ist, wie es sein soll. Bis jetzt hat die Isolirung des nun ganz unter Wasser befindlichen Kabels nichts zu wünschen übrig gelassen, und wenn erst das umhüllende Gutta-Percha auf dem Meeresgrunde liegt, hofft man, daß sie vermöge des die Hüllen komprimirenden Wasserdruckes noch vollkommener sein werde. Ferner hoffen die Unternehmer, mit Hülfe vollkommener Instrumente acht Worte per Minute telegraphiren zu können (vorerst bringt man es nicht über vier), und von der Schnelligkeit, mit der telegraphirt werden kann, wird natürlich der Tarif abhängig sein. Die „Times" spricht noch immer von 2 L.-Sterling per Wort. Das hieße 40 L. oder 1000 Frs. für eine Depesche von 20 Worten. Ein hoher Preis in der That, jedenfalls ein viel zu hoher, um den atlantischen Telegraphen gleich anderen zum Gemeingut zu machen. Doch über den Tarif braucht sich Niemand Sorgen hinzugeben. Wenn das Unternehmen nur erst gelungen ist, werden sich dem jetzigen Kabel gar bald neue zugesellen und ihm Konkurrenz machen.

— In der gestrigen Sitzung des Unterhauses kam die Gefangennahme des englischen Konsuls in Abyssinien nochmals zur Sprache, in Betreff deren Mr. Layard die Erklärung abgab, daß die Regierung Alles, was in ihren Kräften stehe, in dieser Angelegenheit gethan habe und auch ferner sich bemühen werde, die Befreiung des Gefangenen zu bewirken, indessen gab er zu verstehen, daß der Konsul einen großen Theil des ihm widerfahrenen Unfalls selbst verschuldet habe, indem er unklugerweise im Lande geblieben sei, nachdem er wiederholt zur Abreise gedrängt worden.

— Dem Ministerium des Auswärtigen sind zwei Depeschen zugegangen, welche der Entdeckung eines neuen großen Sees in Centralafrika Erwähnung thun und ihn mit dem Nil in Verbindung setzen. Wie der Generalkonsul Colquhoun aus Alexandrien telegraphirt, sind dort Briefe aus Khartum vom 10. Mai eingetroffen, denen zufolge „Herr Baker die zweite große Quelle des Niles entdeckt hat, an Bedeutung dem Speke'schen Viktoria Nyanza nicht nachstehend"; und Konsul Stanley telegraphirt gleichfalls aus Alexandrien von der „Entdeckung der zweiten und zwar der Hauptquelle des Nils am See Albert Nyanza, 2° 7′ N. Br." Die Ankunft Herrn Bakers in Alexandrien wurde in kurzer Zeit erwartet. — Sir Roderick Murchison zieht den Schluß, daß dieser von Baker aufgefundene und Albert Nyanza (als Pendant zum Victoria Nyanza) getaufte See mit dem von Speke auf Hörensagen hin in die Karte eingetragenen Lute Nzige identisch sei.

— Eine höchst schätzbare und zuverlässige Uebersicht über die Bevölkerungsverhältnisse, die Handelsthätigkeit, die Finanzwirthschaft des vereinigten Königreiches von Großbritannien und Irland bietet die in der Erscheinung begriffene Jahresnummer des Statistikal Abstrakt, deren Werth durch gelegentliche Rückblicke auf den Zeitraum der letzten 15 Jahre noch erhöht wird. Was die Bevölkerung des Königreichs und ihren socialen Status betrifft, so finden wir, daß die Seelenzahl um die Mitte des Jahres 1864 sich in England auf 20,772,308, in Schottland auf 3,118,701, in Irland wohl nicht ganz auf 5,700,000 belief; die Auswanderung hatte 208,900 Menschen, 15,000 weniger als im Jahre 1863, außer Landes gezogen. In der Zahl der Personen, welche vor die Geschwornengerichte gezogen wurden, zeigte sich eine Abnahme im Vergleich zu dem Jahre 1863; in England waren ihrer 19,506, in Schottland 3312, in Irland 5086. Auf die Unterstützung von Armen — deren Zahl in England abgenommen, in Schottland und Irland sich kaum verändert zu haben scheint — wurden auf amtlichem Wege 6,423,381 Pfd. St. in England, 770,030 Pfd. St. in Schottland, 732,969 Pfd. St. in Irland verwandt. Die unter Kontrole stehenden Elementarschulen Großbritanniens wurden von 1,011,134 Schülern besucht. Zu der Verkehrsthätigkeit des Landes übergehend, müssen wir uns mit einer Andeutung der wesentlichsten Punkte begnügen. Die Einfuhr roher Baumwolle, obwohl nicht mehr als 8 Mill. Ctr., belief sich dem Werthe nach aufs Doppelte des über 12 Mill. Ctr. betragenden Imports des Jahr. 1860, nämlich auf 78,200,000 Pf. St. Kurz vor dem großen Aufschwunge, welcher die neueste Periode des Handels kennzeichnet, in den Jahren 1853, 1854 und 1855, nahm die Baumwoll-Einfuhr schon dieselbe Höhe ein, wie im vorigen Jahre. Der Import von Wolle war im vorigen Jahre bedeutender als je zuvor: 206 Millionen Pfund, wovon 150 Millionen dem inländischen Konsum anheimfielen. Der günstige Ausfall der Erndte spiegelt sich in den Dimensionen der Getreide-Einfuhr wieder, welche sowohl an Quantität wie an Werth (19,881,161 Pf. St.) hinter den Einfuhren der Jahre 1859 bis 1863 zurückblieb. Der Durchschnittspreis heimischen Weizens war 40 S. 2 P., geringer als in irgend einem Jahre seit 1851; im Jahre 1855 hatte er 74 S. 8 P. betragen. Die Handelsmarine des Königreichs betrug 21,513 Schiffe mit 5,208,468 Tonnengehalt und 195,756 Mann Bemannung. Flußdampfer sind nicht aufgeführt. Die in Sparbanken niedergelegten Fonds, 39,417,995 Pfd. St. blieben um 1,840,373 Pfd. St. unter dem Jahre 1860, doch nahmen dagegen die seitdem gegründeten Postsparbanken 4,993,124 Pfd. St. an. In der königlichen Münze wurden im vorigen Jahre 10,088,861 Pfd. St. Geldes geprägt. Eine große und günstige Metamorphose hat sich im Laufe des letzten Decenniums in den finanziellen Verhältnissen des Landes vollzogen. Mit Ausnahme des Jahres 1858 auf 1859 weist seit dem Krimkriege kein Jahr eine so niedere Ziffer der Staats-Ausgaben auf, wie das Finanzjahr 1864 bis 1865, nämlich 62,475,736 Pfd. St.; das mit März 1856 abgelaufene Jahr hatte die schwere Last von 88 Millionen zu tragen gehabt. Seit 1850 freilich haben sich die Ausgaben einzelner Departements gesteigert; für den Civildienst wurden damals 10, jetzt 15 Millionen erfordert, für Armee und Flotte 15, jetzt 25 Millionen (im Jahre 1855 und 1856 jedoch 51 Millionen Pfd. St.). Bemerkenswerther als die Ausgaben ist die Elasticität der Einnahmequellen des Staates. Im Jahre 1850 ergaben die Zölle 22 Millionen Pfd. St., im vorigen Jahre trotz der großen Aufhebungen und Verminderungen, welche inzwischen stattgefunden haben und — neu eingeführte Belastungen dagegen in Anschlag gebracht — eine Summe von 9 Millionen repräsentiren, 22½ Millionen Pfd. St., die Brutto-Einnahme des Postamts stieg seit 1850 von 2,277,000 Pfd. St. auf 4 Millionen Pfd. St. Thee und Kaffee sind minder stark besteuert und bringen weniger ein; von Spirituosentrinkern aber bezieht der Staat 13 Millionen Pfd. St., von Rauchern und Schnupfern 6 Millionen Pfd. St., an Stelle der 8½, resp. 4½ Million Pfd. St. im Jahre 1850. Die Nationalschuld betrug vor 10 Jahren 801,878.763 Pfd. St., 2 Jahre später brachte der Krimkrieg sie auf 831,722,963 Pfd. St., und seitdem ist sie auf 809,289,398 Pfd. St. zurückgeführt worden.

London, 3. Juli, Vormittags. Der eben ausgegebene Prospektus der „Atlantic Telegraph Company" meldet, daß das Kabel wahrscheinlich schon vor Ende des Monats dem öffentlichen Verkehr übergeben werden könne. Der Tarif, der dem Prospektus beigefügt ist, enthält unter anderen folgende Bestimmungen: Von jeder Telegraphenstation Großbritanniens und Irlands nach einer jeden Telegraphenstation in Amerika beträgt der Preis für die Beförderung einer einfachen Depesche (20 Worte oder weniger inklusive Adresse, Datum und Unterschrift, die im Ganzen nicht 100 Buchstaben überschreiten dürfen) 20 Pfd. St. Für jedes Wort mehr, das 5 Buchstaben nicht überschreiten darf, 20 Shilling das Wort. Die Buchstaben in allen Wörtern nach den ersten 20 werden zusammengezählt und durch 5 getheilt, je fünf Buchstaben werden als ein Wort gezählt, ebenso der bleibende Bruch. Von jeder Telegraphenstation des Kontinents nach jeder Telegraphenstation Amerikas wird die einfache Depesche, für die dieselben Bestimmungen gelten, mit 21 Pfd. St., jedes Wort mehr (von je 5 Buchstaben) mit 21 Shilling berechnet. Von den Telegraphenstationen Afrikas, Asiens und Indiens kostet die Beförderung der einfachen Depesche durch das transatlantische Kabel 25 Pfd. St., jedes Wort mehr 25 Shilling.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. Der gesetzgebende Körper hat heute mit starker Majorität das Gesetz angenommen, welches die Stadt Paris autorisirt, unter der Garantie des Staates zu öffentlichen Bauten innerhalb ihres Verwaltungsbezirks 250 Millionen Franks anzuleihen.

— Der „Moniteur" veröffentlicht einen Brief aus Mexiko vom 29. Mai über verschiedene neue Verwaltungsmaßregeln, die in dem Kaiserreiche getroffen worden sind. Es sind auch bereits mehrere Dekrete erlassen, welche Maßregeln zur Begünstigung der fremden Einwanderung anordnen. Zehntausend Piaster sind zur Unterstützung hülfsbedürftiger Einwanderer ausgeworfen worden, ferner wird auf der Straße von Vera-Cruz nach Orizaba ein großes, gesundes Haus eingerichtet werden für unbemittelte Ankömmlinge, die noch nicht wissen, wo sie vorläufig Pflege und Unterhalt finden. Die Einwanderung macht sich, nach dem Moniteur-Korrespondenten, an beiden Meeresküsten schon bemerklich. Im Monat April dieses Jahres sind 500 Fremde, beiderlei Geschlechts, angekommen, 300 über Vera-Cruz und Tampico, 200 über Mazatlan, unter letzteren über 100 Franzosen. Außerdem hofft man auf den Zuzug von mehreren Tausend Franzosen und Mexikanern, die gegenwärtig unter sehr bedrängten Verhältnissen in Kalifornien sich aufhalten und die man leicht heranziehen kann. Ein von dem Staats-Minister Ramirez von Orizaba aus veröffentlichter Erlaß berichtigt eine frühere kaiserliche Verordnung dahin, daß ein Einwanderer seine Heimatsrechte nicht verliert, indem er durch seine Niederlassung in Mexiko mexikanische Staatsbürgerrechte erlangt. Er wird nur in so fern als Mexikaner angesehen, als er die gleichen Rechte und Pflichten, die einem Eingeborenen zustehen, durch seine Ansässigmachung übernimmt, und nur dann, wenn er selbst es will, aufhört, seinem früheren Staatsverbande anzugehören. Der Moniteur hat nie daran gezweifelt, daß dem anders sein könne, namentlich in Bezug auf französische Einwanderer. Der Kaiser hat einem Franzosen, Herrn Couvillon, die Koncession zur Errichtung eines Eilwagendienstes von dem stillen Ocean über Mexiko nach dem mexikanischen Meerbusen ertheilt. Das benöthigte Material darf zollfrei eingeführt werden; dafür genießt die Regierung für ihre Transporte eines Rabatts von 10 pCt. Wenn das Unternehmen in einem halben Jahre nicht im Gange ist, erlischt d.. Koncession. Für den Betrieb neuaufgefundener und alter Bergwerke werden jeden Tag Koncessionen gegeben. Namentlich wendet man sich den Quecksilbergruben in Chihuahua zu, die sich, nach den Versicherungen von Sachverständigen, mit denen von Spanien und Ober-Kalifornien messen können. Es befindet sich in dem genannten Staate ein Zinnoberlager, das, wie ein geschickter Ingenieur, Herr Irwin, versichert, eine Stunde in die Länge und eine halbe Stunde in die Breite sich ausdehnt und bereits von einer großen Gesellschaft regelrecht ausgebeutet wird. Der Kaiser ist am 18. von Orizaba abgereist und begiebt sich über Huatusco nach Jalapa. Die Kaiserin geht ihm wahrscheinlich bis Puebla entgegen.

Spanien.

Madrid, 28. Juni. Die Königin hat ihren beabsichtigten Ausflug nach den baskischen Provinzen aufgegeben und ist mit dem Hofe nach dem Schlosse La Granja bei Ildefonso übergesiedelt. — Die Anerkennung Italiens scheint die erste diplomatische Handlung des neuen Kabinets zu sein. Der Minister des Auswärtigen, Herr Bermudez de Castro, hat, wie die „Patrie" versichert, an sämmtliche diplomatische Agenten Spaniens im Auslande, eine Circularnote gesendet, in welcher die Rücksichten dargelegt werden, die das neue Ministerium dazu veranlassen, sich nächstens mit der Anerkennung der staatlichen Veränderung auf der italienischen Halbinsel zu beschäftigen. Was die innere Politik betrifft, so hat die Regierung jene Ordonnanz, welche das Ministerium Narvaez noch in letzter Zeit über öffentliche Versammlungen erlassen hatte, aufge-

---

Die Blutschenke in Texas.

(Schluß.)

Anfangs zögerte ich, seiner Aufforderung Folge zu leisten, aber ließ mich allmälig zu dem erdachten Geständnisse verleiten, welches mir der Sheriff Moreno an die Hand gegeben hatte, und erzählte ihm daß ich Diener bei einem amerikanischen Kaufmanne, welcher sich im mexikanischen Gebiete niedergelassen, gewesen sei, meinen vertrauenden und nachsichtigen Herrn beraubt und ermordet habe, und noch an demselben Tage aus der Stadt Durango zu Pferde entflohen sei.

„Ich bin ein Geächteter, Verfolgter," rief ich mit Erbitterung, „und des Lebens herzlich müde, das ich seit drei Wochen habe führen müssen.— Der Getödtete hat Freunde in Texas, und ließ ich mich daher in Austin oder Galveston sehen, so würde ich ohne Umstände gehängt werden. Dennoch bereue ich die That nicht und würde sie wieder begehen, wenn ich noch einen Griff in die Reichthümer thun könnte, die jener alte Geizige unter Schloß und Riegel verwahrte. Ach, gern gäbe ich die mitgenommenen fünfhundert Golddublonen darum, wenn ich mir die Freundschaft eines verwegenen Kameraden damit erkaufen könnte. Hätte ich einen solchen, so sollte Texas es bald empfinden!"

Ich hatte nicht gewagt, Van Klein während dieser Worte anzusehen, und meine Augen mürrisch auf das Tischtuch gesenkt. Als ich endlich einen Seitenblick auf ihn warf, bemerkte ich, daß in seinem Gesichte eine sonderbare Mischung von Leidenschaft, Staunen, Habgier und eine teuflische Freude arbeitete, die er jedoch dadurch zu verbergen suchte, daß er sich über das Weinglas beugte.

„Fünfhundert Golddublonen wollet Ihr geben, Freund? Fünfhundert?" sagte Van Klein endlich mit heiserer Stimme, während sein Gesicht von der Aufregung glühend roth wurde.

„Ja" erwiderte ich, „fünfhundert Goldstücke, so gut, als sie je aus einer spanischen Münze gekommen sind. Sie stecken oben in meinem Sattelranzen. Aber wozu diese Frage?

„Eure Hand darauf!" schrie Van Klein und ließ seine Faust auf den Tisch niederfallen, daß alle Gläser bebten. „Donnerwetter, Eure Hand darauf! So wenig Ihr es dachtet, seid Ihr doch an den rechten Mann gekommen! Ich will Euer Kamrad sein, ich, Kornelius Van Klein! Füllt Euer Glas und laßt uns auf das Gedeihen der neuen Kompagnie trinken!"

Wir leerten die Gläser. Ich fühlte mein Gesicht glühen, nicht vom Weine, sondern von dem Fieber des gefährlichen Spieles, welches ich spielte.

„Ihr — Ihr scherzet, mein guter Wirth," stotterte ich mit nicht übel affektirter Ueberraschung hervor.

„So wenig denke ich an Scherz," grunzte Van Klein mit fürchterlichem Nachdrucke, „daß ich, wäret Ihr nicht mit der Farbe herausgerückt, noch vor Tagesanbruch Euren Ranzen in Besitz gehabt hätte, ohne daß es Euch je eingefallen wäre, Euer Eigenthum zurück zu verlangen."

Bei diesen Worten zog er den Rücken seines Messers langsam über die Kehle, um die Art und Weise anzudeuten, auf welche er seine Opfer zum Schweigen brachte.

„Ihr möget für einen Anfänger nicht ungeschickt sein," sagte er, wieder ein Glas leerend, „— wie ist doch Euer Name? — ach ja, Kendal! gut! — aber mit mir, mit einem Manne, wie ich, könnet Ihr Euch nicht vergleichen, der — ohne eine Lüge zu sagen — an seinen Fingern siebenzehn herzählen kann."

„Siebenzehn?" rief ich entsetzt; „siebenzehn Mor— ich meine Fälle?„

„So gewiß wie Gold, so zuverlässig, wie die Bank von Amsterdam ist," versetzte Van Klein stolz lächelnd. „Aber jene Buben sind nicht das Salz werth, — feige Memmen, die keine Kehle abschneiden können, wenn sie nicht, um sich zu betäuben, so viel Whisky trinken, daß sie schwach wie Weiber werden. Gut für Euch, Kamrad, daß meine Söhne so elende Wichte geworden sind, seit wir —. Aber es geht ja Euch nichts an! Brauchte ich nicht Hilfe von einem derben Burschen, wie Ihr seid, so hätte ich Euch diese Nacht einen bösen Streich gespielt, glaubet mir!"

Nach kurzer Unterhaltung äußerte Van Klein den Wunsch, das Gold zu sehen. Ich ging deshalb hinauf, holte die Ranzen herunter und breitete das glänzende Metall vor dem gierigen Bösewicht aus.

„Ah, die Goldfüchse, wie sie schimmern!" rief er, sie zählend, und warf sie dann in eine Schublade, deren Schlüssel er zu sich steckte. Nachdem seine Habgier nunmehr befriedigt war, verlangte er noch mehr zu trinken.

„Aber keinen Wein mehr, — Brandy, Mädchen, Brandy!" schrie er seiner Tochter zu. „Oder halt, Katharine, — da sind noch einige Flaschen von dem alten Schiedam; bringe sie herauf, wir wollen eine lustige Nacht haben."

Es wurde eine lustige Nacht. Van Klein trank maßlos, sang, schrie, tanzte im Zimmer umher, stellte mich seinen elenden Söhnen als einen neuen Kompagnon im Mordgeschäft vor und ließ jede Schranke der Vorsicht fallen. Mir war, als schwelgte ich mit Teufeln, von denen der ärgste, Van Klein, förmlich Ruhm in seine Schändlichkeit setzte. Uebermüthig prahlte er mit den Verbrechen, bei deren Anhörung das Haar eines jeden Anderen sich sträuben mußte, zeigte mehre vernarbte Wunden, die er von einigen der Unglücklichen empfangen, welche sich verzweifelt gewehrt hatten, und beschrieb mir die verfälschten Getränke, welche von ihm angewendet worden waren, um die nicht ermüdeten Reisenden in Betäubung zu versetzen. Er erzählte von Wanderern, die ahnungslos ihren Tod im Bett gefunden hatten, zeigte mir neben demselben Bette, welches

hoben. Die „Epoca" glaubt zu wissen, daß der General Prim zum Generalkapitän der Insel Kuba ernannt werden solle, und dem „Konstitutionnel" wird geschrieben, daß das Kabinet O'Donnell eine Reihe von Maßregeln zur Abschaffung der Sklaverei in den spanischen Kolonieen vorbereite.

Rußland und Polen.

Aus Polen, 30. Juni. Von den Liquidationsscheinen, welche bisher von Gutsbesitzern eingereicht wurden, sollen nur wenige ohne weitere Erörterungen haben angenommen und zur Bestätigung vorgelegt werden können. Der größte Theil derselben muß wesentlich abgeändert oder auch ganz umgeändert werden. Die Anlegung solcher Liquidationen ist für die meisten Besitzer aber auch wirklich nicht leicht. Denn theils ist die Fassung der gegebenen Anleitungen ziemlich dunkel, so daß schon eine gewisse Geschäftskenntniß und Gewandheit dazu gehört, sich in denselben zurecht zu finden, theils auch treten die aufgestellten Grundsätze den Anschauungen der Besitzer über ihre Rechte so sehr entgegen, daß schon eine große Resignation erforderlich ist, jenen Grundsätzen gemäß, gegen seine Ueberzeugung über das Seinige endgültig zu bestimmen.

Die Organisirung der Schulen geht ihren Gang fort, nur muß leider die schon mehrfach vorgebrachte Klage, daß es an Lehrkräften fehlt, abermals wiederholt werden. Diesem Uebelstande kann nur durch Etablirung von Seminarien und vorläufige Heranziehung von Elementarlehrern aus dem Auslande — natürlich könnte dies wegen Kenntniß der polnischen Sprache nur aus der Provinz Posen oder aus Oberschlesien geschehen — abgeholfen werden. Gelingt es der Regierung nicht, Lehrkräfte aus dem Auslande heranzuziehen, oder will sie dies nicht aus Rücksicht für die Partei, welche nur Eingeborene an den Elementarschulen angestellt sehen will, so wird die Sache beim Alten und die Volksbildung nach wie vor ein leeres Projekt bleiben. Viele der angestellten Geistlichen, statt der Förderung der Elementarschulen ihre Kräfte zu widmen, treten störend entgegen, und wir haben mehrere Fälle, wo die Gutsherren sich die Sache angelegen sein ließen und Lehrer aus dem Posenschen herangezogen hatten, die Ortsgeistlichen diesen so zusetzten und sie geradezu verfolgten, daß sie ihre Stellung freiwillig verließen und heimgingen. Die protestantischen Geistlichen machen hiervon meist eine rühmliche Ausnahme und sorgen so für ihre Gemeinden, daß selbst in einzelnen Hauländereien, wo noch keine Schulverbände gebildet werden konnten, und die Schulorte zu weit entfernt liegen, die Kinder dennoch nicht ohne Unterricht bleiben, und sogenannte Gastschulen eingerichtet sind, wo ein Lehrer von Gehöft zu Gehöft wandert und tagweise in denselben unterrichtet. Hier, wo die Regierung fast nichts thut, geschieht so viel, weil Bevölkerung und Geistlichkeit für die Sache vereint wirken; dort, wo die Regierung so viel thut, geschieht nichts, weil die Bevölkerung zu wenig Theilnahme für diese wichtige Sache besitzt, und die Geistlichkeit nichts dafür thun mag, vielmehr noch entgegenwirkt.

Die verbreitete Nachricht, daß der Kaiser ganz bestimmt zum Herbst nach Warschau komme, ist durchaus noch nicht begründet, und wie gut unterrichtete Personen wissen wollen, steht die Ankunft des Monarchen für dieses Jahr kaum in Aussicht. Die Meinung, daß der Kaiser nach Warschau kommen werde, mag sich wohl zum Theil aus dem Gerücht gebildet haben, welches seit einiger Zeit hier umgehet, und nach welchem die drei Monarchen — Rußland, Oestreich und Preußen — in Schlesien zusammen kommen sollen, um über Polen zu berathen. Woher dies Gerücht stamme, und wie es nur den Zweck der Ermuthigung für gewisse Parteien habe, ist leicht einzusehen.

Von der polnischen Grenze, 30. Juni, wird der „Ostsee-Zeitung" geschrieben: Nachdem in London zwei polnische Emigranten vom letzten Aufstande buchstäblich Hungers gestorben sind, hat die englische Regierung durch wiederholte Vorstellungen des „literarischen Vereins der Polenfreunde" sich bewegen lassen, denjenigen Polen der letzten Emigration, welche wegen erhaltener Wunden oder sonst zerrütteter Gesundheit völlig arbeitsunfähig sind, eine kleine laufende Unterstützung zu bewilligen. Der genannte Verein ist aufgefordert worden, der englischen Regierung ein Verzeichniß der zu dieser Kategorie gehörigen Polen einzureichen und die betreffenden Unterstützungsanträge durch amtlich beglaubigte ärztliche und andere Atteste zu begründen. Auch polnischerseits geschieht in letzter Zeit mehr, um die mit jedem Tage sich steigernde Noth der in England lebenden Emigranten zu mildern. So haben reiche polnische Edeldamen aus den reußischen Gouvernements unlängst eine Anzahl Pretiosen und andere Kostbarkeiten nach London eingesandt, welche zum Besten der nothleidenden Emigranten verkauft werden sollen. Den Verkauf hat ein Dr. Adrian Baraniecki übernommen, der, um eine reichlichere Einnahme zu erzielen, die größeren Städte Englands, Schottlands und Irlands bereist und dort Bazars zum Besten der polnischen Emigranten errichtet. Solche Bazars, in denen auch Fabrikate von Emigranten verkauft werden, sind bis jetzt in den Städten Cheswick, Newcastle on Tyne und Edinburgh veranstaltet worden, die eine Reineinnahme von ca. 1700 Pfd. St. ergeben haben. — Unter der polnischen Emigration in Paris hat sich ein sogenannter Militärverein gebildet, dessen Mitglieder sich die Aneignung einer tüchtigen theoretischen und praktischen militärischen Ausbildung zur Aufgabe gestellt haben. — Die Maßregel der Klosteraufhebung ist jetzt auch auf die russischen Gouvernements Kiew, Wolhynien und Podolien ausgedehnt worden. Eine Verfügung des Generalgouverneurs Bezak in Kiew hat die sofortige Schließung und gänzliche Aufhebung des Kapuzinerklosters in Brusilow und der Kongregation der barmherzigen Schwestern in Sitomir angeordnet. Die Einsassen dieser aufgehobenen Klöster sollen anderweitig untergebracht werden oder eine angemessene Pension erhalten, die Klosterfonds zu öffentlichen Unterrichtszwecken verwendet werden. Die Kirchen sind den betreffenden römisch-katholischen Gemeinden zu Andachtszwecken überwiesen worden. — Die Brandkalamitäten nehmen in Litthauen und Reussen noch immer kein Ende. In den ersten acht Tagen dieses Monats brannten in Minsk 142, in Tyckowice, im Kreise Kuck 24, in Mir, im Kreise Nowogrod, 108, in Koidanow 45, in Czercje 120, in Wietka 90 Wohnhäuser ab. — In diesen Tagen sind wieder 14 aus der Internirung im Innern Rußlands entlassene östreichische Unterthanen, die sich am polnischen Aufstande betheiligt hatten, in Krakau eingetroffen, um sich nach ihren respektiven Heimathsorten zu begeben. Die Freilassung ist auf Verwendung der östreichischen Regierung erfolgt.

Türkei.

Aus Konstantinopel schreibt man der „France" unter dem 20. Juni: „Der Sultan hat durch ein Dekret vom 10. d. den Verurtheilten in Syrien eine allgemeine Amnestie bewilligt."

Afrika.

— Am 28. Juni sind in Alexandrien, der „Triest. Ztg." zufolge, 214, in Kairo 75 Erkrankungsfälle vorgekommen. Die Krankheit ist weniger alarmirend. Der von Alexandrien in Smyrna angekommene Lloyd-Dampfer wurde neuerdings unter fünftägige Kontumaz gesetzt, weil einer der ausgeschifften Passagiere von der Cholera befallen war. Der Dampfer der griechisch-orientalischen Linie, welcher mit patente brutta von Smyrna abgegangen war, wurde in Syra nicht zugelassen.

Nach weiteren telegraphischen Nachrichten aus Alexandrien sind am 30. Juni daselbst 237 Personen, davon 197 an der Cholera, in Kairo 337, davon 136 an der Cholera, gestorben. Von Alexandrien ist am 27. der Lloyddampfer „Progresso" mit 127, am 28. die Dampfer „Amerika" und „Brindisi", ersterer mit 188, letzterer mit 53 Passagieren abgegangen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 4. Juli. Das mit der hiesigen Louisenschule verbundene königl. Erzieherinnen-Seminar feierte gestern sein 25jähriges Jubiläum. Im Saale der Louisenschule hatte sich um 11 Uhr eine mehrentheils aus Damen, unter ihnen auch frühere Zöglinge der Anstalt, bestehende Versammlung, sowie der Herr Oberpräsident, Herr Schulrath Mehring u. A. eingefunden, um dem zu diesem Zwecke stattfindenden feierlichen Akte beizuwohnen. Nachdem derselbe durch den Choral: „O, daß ich tausend Zungen hätte!" eröffnet worden, hielt Herr Direktor Barth einen längeren Vortrag über das weibliche Erziehungswesen. Darauf wurde von Zöglingen des Instituts der erste Satz der Beethovenschen A-dur-Sinfonie 12händig vorgetragen. Herr Direktor Barth erstattete dann ausführlichen Bericht über das Entstehen und den Fortgang der Anstalt, aus dem wir einzelne Daten nachbringen werden. Nachdem der Aktus mit dem von den Zöglingen der Anstalt sehr gut ausgeführten Vortrag der „Athalie" von Mendelssohn geschlossen, empfing Herr Direktor Barth die herzlichen Glückwünsche des Herrn Ober-Präsidenten und der anderen dem Institut nahestehenden Gäste.

— Wir erwähnten schon kurz, daß II. KK. Hoheiten der Kronprinz und dessen Gemahlin auch unser Rathhaus am 1. d. M., Nachmittags gegen 2 Uhr, in Augenschein nahmen. Vor demselben wurden Sie durch den Oberbürgermeister, Geheimen Regierungs-Rath Naumann und den Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung, Justizrath Tschuschke begrüßt und nach dem Innern geleitet. Hier hatten sich vorher die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung eingefunden. Der Herr Oberbürgermeister gab Erläuterungen über einzelne interessante Gegenstände des ehrwürdigen rathhäuslichen Bauwerks, und demnächst nahmen die hohen Gäste ein bereit gehaltenes Frühstück ein. Seiner Königlichen Hoheit wurden mehrere Mitglieder beider städtischer Körperschaften und unter diesen der Abgeordnete Berger vorgestellt; über unser Eisenbahnwesen unterhielt sich der Kronprinz in eingehender Weise mit dem Stadtverordneten Annuß. Ein Hoch auf das Kronprinzliche Ehepaar wurde von dem Stadtverordneten-Vorsteher ausgebracht, während Se. Kgl. Hoheit die Gesundheit Sr. Majestät des Königs und demnächst das der Stadt Posen ausbrachte und bei dieser Gelegenheit der hohen Befriedigung gedachte, welcher der ihm und seiner Gemahlin bereitete Empfang gewähre. Die hohe Frau hatte durch ihre hohe Leutseligkeit die Herzen aller Anwesenden gewonnen. Ueber eine halbe Stunde dauerte dieser bedeutungsvolle Besuch. Demnächst wurde der Dom und die in demselben enthaltenen Denkmäler der beiden polnischen Könige, Boleslaus und Mieczyslaus, besucht. Empfangen wu den II. KK. Hoheiten vom gesammten Domkapitel und angeredet von dem Kapitelsverweser, Prälaten Brzezinski.

— [Schwurgericht.] In der gestern begonnenen Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts, — der vierten in diesem Jahre — stehen im Ganzen 26 Anklagesachen an 13 Sitzungstagen zur Verhandlung an, indem die Periode erst mit dem 17. d. M. schließt. Die Vertheilung der Sachen ist derartig, daß zur Verhandlung kommen: Am 3. Juli die Anklagesachen wider den Tagelöhner Carl Laskowski wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle, wider die unverehelichte Johanna Wallo wegen Kindesmordes; am 4. wider den Tagelöhner Johann Bąkowski wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle, wider den Knecht Michael Kalka wegen eines einfachen Diebstahls im zweiten Rückfalle und eines schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle, wider den Bäckergesellen Joseph Kuluszczynski wegen versuchten schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle; am 5. wider den Stellmachergesellen Wilhelm Bülow wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, die Tagelöhner Gottlieb Barthold und August Barthold wegen Betheiligung an einer Schlägerei, bei welcher ein Mensch eine Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge erlitten hat, wider die Tagearbeiter Thomas Skrzypczynski und Valentin Nowicki wegen schweren Diebstahls im Rückfalle, und die Tagearbeiter Michael Skrzypczynski und Bartholomäus Dembisz wegen schweren Diebstahls; am 6. wider den Eigenthümer Mainhard Ibel wegen Theilnahme an einer wissentlich falschen Anschuldigung und versuchter Verleitung zum Meineid, und den Maschinenbauer Heinrich Wilhelm Roeder wegen wissentlich falscher Anschuldigung und versuchter Verleitung zum Meineide; am 7. wider den Ziegelstreicher Franz Hałamski wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg, wider die Tagelöhner Andreas Kurowski wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfall, Stephan Kurowski wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls im ersten Rückfalle, Anton Fengler wegen schweren Diebstahls, Thomas Cieslak wegen einfachen Diebstahls und die Tagelöhnersfrau Marianna Dobrowolska wegen Theilnahme an einem einfachen Diebstahl; am 8. wider den Komornik Anton Gorecki wegen vorsätzlicher Brandstiftung, wider den Klempnergesellen Heinrich Schlabitz wegen versuchten schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle; am 10. wider die Tagelöhner Adam Gerwaczyk und Johann Szurmant wegen schweren Diebstahls im Rückfalle, den Arbeiter Wojciech Adamczak und dessen Ehefrau Nepomucena Adamczak wegen einfacher Hehlerei, wider den Riemergesellen Leopold Bessert wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung; am 11. wider den Tagelöhner Anton Dolata wegen schweren Diebstahls im ersten Rückfall, wider den Arbeiter Martin Bernardziak wegen eines schweren und eines versuchten schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall; am 12. wider den Hausbesitzer Alexander Skrzetuski wegen Urkundenfälschung; am 13. wider den Wirthschaftsbesitzer August Großmann wegen Urkundenfälschung, wider den Dienstjungen Eduard Grabus wegen vorsätzlicher Brandstiftung; am 14. wider den Dienstknecht Ignatz Skowronski wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, wider den Wirth Nicolaus Grochowski wegen wissentlichen Meineides; am 15. wider die Dienstknechte Joseph Schornstein wegen schweren Diebstahls im Rückfalle, Carl Kreuz und Martin Jankowiak wegen schweren Diebstahls, wider den Kellner Joseph Geistert und Schuhmachergesellen Viktor Stawinski wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall und den Goldarbeiter Israel Figel wegen einfacher Hehlerei; am 17. Juli wider den Tagearbeiter Jakob Barczak wegen zweier schwerer Diebstähle im wiederholten Rückfall und dessen Ehefrau Auguste Barczak wegen schwerer Hehlerei, wider den Kaufmann Joseph Freudenreich wegen Urkundenfälschung. — Der Beginn der Sitzungen ist um 9 Uhr Morgens.

— In Stelle der jetzt umlaufenden Noten der preußischen Bank zu 100 Thaler sollen andere von demselben Betrage ausgegeben werden, deren amtliche Beschreibung lautet: Die neuen Noten der preußischen Bank à 100 Thaler sind $5\frac{10}{12}$ Zoll lang und $4\frac{1}{24}$ Zoll hoch. Das zu ihrer Herstellung verwendete weiße Hanfpapier zeigt in natürlichen Wasserzeichen die Zahl 100 und die Bachstaben H. B. D., außerdem aber ein dunkel erscheinendes künstliches Wasserzeichen, welches aus Guillochen besteht, in der Mitte die Buchstaben THLR und an den vier Ecken in geschlossenen Feldern die Werthbezeichnung „100" enthält. Die von einem weißen Rande eingefaßte Schauseite zeigt links das große königliche Wappen, darunter den Kontrolestempel mit heraldischem Adler und der Umschrift K. Immed: Comm: z. Contr: d. Banknoten, umgeben von einem verzierten Rande, in welchem die Werthbezeichnung „100„ „hundert" sich vielfach wiederholt. Neben beiden ist auf guillochirtem, aus verschlungenen feinen Linien bestehendem Grunde, welcher oben am Rande mit der Bezeichnung „Preussische Banknote", in der Mitte mit einer großen „100" versehen ist, der Text in folgenden Worten enthalten:

Ein Hundert Thaler

zahlt die Haupt-Bank-Kasse in Berlin ohne Legitimations-Prüfung dem Einlieferer dieser Banknote, welche bei allen Staats-Kassen statt baaren Geldes und Kassen-Anweisungen angenommen wird.

Berlin, den 19. December 1864.

Haupt-Bank-Direktorium.

Dechend. Schmidt. Kühnemann. Boese.
Herrmann. von Koenen.

Unter dem Kontrolestempel stehen die Namen der Mitglieder der Kontrolekommission: Costenoble. Ed. Conrad. — Dehnicke. Die Kehrseite ist durch eine Verzierung in Form eines Charnierbandes in zwei Hälften getheilt, welche die in Relief-Manier ausgeführten einander zugewendeten Köpfe einer Minerva mit Helm in Medaillons auf hellerem Grunde, umgeben von je 8 Köpfen derselben Minerva in kleinerem Maaßstabe zeigen.

Zwischen den kleineren Köpfen befindet sich mehrfach die römische Zahl C (centum) in verschlungener Form. Der Grund wird durch feine eng an einander liegende Linien gebildet, und enthält in blauer Farbe oben 1. litt.: A.

---

für mich bestimmt gewesen, die nur unvollkommen vom Fußboden verwischten Blutflecken, breitete eine unglaubliche Menge geraubter Gegenstände vor mir aus und bekannte sich unverholen als Mörder der Smith'schen, der Guzman'schen Familie, so wie vieler anderen; und nachdem er mir diese entsetzlichen Aufklärungen über seine Verbrechen gegeben, sprach er von seiner Hoffnung, bald nach Utrecht zurückkehren und dort als geachteter Bürger von seinem blutigen Raube in Ueberfluß leben zu können.

„Wir wollen das Geschäft zusammen betreiben, Freund", rief Van Klein, „und mit Nutzen; fünfhundert gelbe Burschen sind kein übles Handgeld für die erste Nacht."

Der Bösewicht hatte keine Ahnung davon, daß das Gold, welches er so gierig ergriffen, das Eigenthum des Sheriffs Moreno war, dessen flinkes Pferd meiner wartend im Stalle stand.

Kurz vorher, ehe der Vollmond unterging, öffnete der Wirth, jetzt völlig betrunken, die äußere Thür des Hauses und bestand darauf, mir die Gräber seiner Opfer zu zeigen.

„Blitz! wir werden noch Menschen unter die Erde betten, rief er, höhnisch lachend, „ohne daß einer von den Stadtnarren etwas ahnt!"

Hierauf zeigte er mir, wo Leonard Smith und dessen Frau neben einander lagen; wo Guzman, der reiche Spanier, unter dem Pflaster des Hofes eiligst verscharrt worden war; wo seine Töchter unter der fruchtbaren Erde des Gartens ihr Grab gefunden, so wie die Ruheplätze vieler Anderen.

„Hier liegt der Letzte", sagte Van Klein, verächtlich mit dem Fuße an einen frisch aufgeworfenen Hügel stoßend, „hier liegt der Spion!"

„Der Spion?" rief ich erstaunt.

„Ja, ein verwünschter Trapper!" versetzte mein Kompagnon; „ein elender Wicht, der sich zu dem Gouverneur geschlichen und ihm allerhand sonderbare Dinge von unserem Thun und Treiben hier erzählt hatte. Er kam hierher zurück, wahrscheinlich um noch mehr auszukundschaften, aber wurde vom Fieber befallen und schwatzte in seinen Phantasien Alles aus, worauf wir ihm den Mund stopften. Aber der Mond ist untergegangen, laßt uns hineingehen und einige Stunden schlafen. Jetzt könnt Ihr Euch ruhig in's Bett legen, jetzt seid Ihr bei uns sicher!"

Wir kehrten in das Haus zurück, dessen Thür offen blieb. Sobald hierauf Van Klein mit seinen nicht minder trunkenen Söhnen, als er selbst, in Schlaf versunken war und die Tochter, welche mich seit dem Augenblicke, als ich zum Mitglied der Bande erhoben worden, nur mit Abscheu betrachtet hatte, in Begleitung der Negerin ebenfalls zu Bett gegangen war, schlich ich mich leise hinaus, trat in den Stall, sattelte mein Pferd und führte es mit äußerster Vorsicht aus dem Gehöft. Dann sprang ich hinauf und jagte in gestrecktem Galopp durch die weite Prairie. Erst nachdem mehrere Meilen zwischen mir und jener Raubhöhle lagen, wagte ich freier zu athmen und mäßigte die Eile meines Pferdes etwas. Kaum war die Dämmerung angebrochen, so lag die Wildniß bereits hinter mir, und ehe die Sonne hoch am Himmel stand, hielt ich mein Pferd vor der Thür seines Herrn in St. Antonin an. Erfreut schlug der Sheriff in die Hände, als er den glücklichen Erfolg meines Unternehmens hörte.

„Wir wollen das Land von dieser Schlangenbrut befreien!" war Alles, was er sagte.

Allein es erforderte Zeit, unter den geschäftigen texanischen Farmern eine aus zwölf Hausbesitzern bestehende Jury zusammenzubringen, und so geschah es, daß wir, des Eifers und der Thätigkeit Moreno's ungeachtet, erst am Abende des sechsten Tages mit einer starken Begleitung bewaffneter Reiter vor dem einsamen Gasthofe anlangten.

Wir umzingelten das Haus, welches inzwischen stark verbarrikadirt worden war, denn nach Entdeckung meiner Flucht hatte Van Klein Verdacht geschöpft. Die Aufforderung des Sheriffs Moreno, sich zu ergeben, beantwortete er mit einem wilden Fluche und der Erklärung, daß er sein Leben theuer verkaufen wolle; und als wir sein finsteres entschlossenes Gesicht durch die Schießscharte sahen, in welcher zwei Büchsenläufe lagen, blieb uns kein Zweifel, daß der jetzt zum Aeußersten getriebene Bösewicht sein Wort halten werde.

Van Klein kämpfte mit furchtbarer Erbitterung und erst nach langem und hartnäckigem Widerstande wurde das Haus erstürmt. Der Mörder richtete drei Schüsse auf mich, gegen den er einen besonderen Groll zu hegen schien; der dritte Schuß tödtete mein Pferd, das schöne Thier, mit Hilfe dessen ich so glücklich aus der Mordhöhle entkommen war. Fast gleichzeitig wurde der Sheriff getroffen und sank stöhnend aus dem Sattel, aber im nächsten Augenblicke wurde auch Van Klein von einer Kugel durchbohrt. Sobald der Vater gefallen warfen war die Söhne muthlos ihre Waffen fort und suchten zu entfliehen. Sie wurden jedoch von unseren Reitern leicht gefangen, verurtheilt und zusammen an dem nächsten Baume aufgehängt, worauf unsere Leute das Haus plünderten und niederbrannten. Nur mit Mühe gelang es mir, die darin befindlichen zwei Frauenzimmer gegen Strafe und Mißhandlung zu schützen. Die arme Katharine, eine unfreiwillige Theilnehmerin an den Missethaten ihres Vaters, war in hoffnungslosen Wahnsinn versunken und wurde nach einer Irrenanstalt in Austin gebracht, wogegen Juno, die Negerin, welche nur aus sklavischer Furcht vor dem tyrannischen Herrn geschwiegen hatte, die Freiheit erlangte. Der Sheriff genas von seiner Wunde und die fünfhundert Dublonen fanden sich bei der Plünderung unberührt im Kasten vor; ich aber wurde der Nachfolger des Majors Mac Manus und Inspektor der texanischen Grenzpolizei.

(B. C. oder D) und die fortlaufende Nummer, unten dagegen die Strafandrohung gegen Nachbildung in dreifacher Wiederholung, links in gewöhnlicher, rechts in Spiegelschrift, endlich das Wort ausgefertigt und neben dem letzteren den mit Dinte geschriebenen Namen des Ausfertigungsbeamten.

Schau- und Kehrseite sind mit Ausnahme des oben erwähnten Blaudrucks durch Schwarzdruck in verschiedenen Nuancen hergestellt.

Neustadt b. P., 2. Juli. [Gewitter; Hagel; Unglücksfälle.] Gestern Nachmittag entlud sich über unsere Stadt und Umgegend ein so starkes Gewitter, wie wir es schon seit langen Jahren nicht gehabt. Der Blitz schlug in ein neuerbautes Haus ohne zu zünden. Derselbe fuhr ins Dach, riß mehrere Splitter von einem Sparren, bohrte ein Loch bis in das unterste Zimmer, wo wiederum von der Thürpfoste mehrere Splitter abgerissen wurden, und nahm alsdann seinen Weg durch die Küche und den Schornstein. Zufällig war Niemand im Zimmer als der Eigenthümer, der unweit der Thür saß, ohne vom Blitz berührt zu werden. Trauriger ging es zuverlässiger Mittheilung zufolge einer Wirthsfrau auf Ausbau Wytomysl. Dieselbe hütete das Vieh auf dem Felde, und als sie das Unwetter aufsteigen sah, trieb sie dasselbe nach Hause. Kaum auf dem Gehöft angelangt, schlug der Blitz in das Vieh, tödtete mehrere Stück und zündete auch das Wohngebäude, welches ein Raub der Flammen geworden. — Bald darauf fiel auch Hagel, indeß habe ich nicht erfahren, daß derselbe auf den Feldern bedeutenden Schaden angerichtet hat. — Leider habe ich Ihnen auch von zwei Unglücksfällen zu berichten, welche sich gegen Ende des vorigen Monats in unserer Umgegend zugetragen, und welche wiederum Zeugniß davon ablegen, wie traurig es ist, wenn die Eltern ihre Kinder allein und ohne Aufsicht lassen. Der Wirth Kubiak in Konino, ¼ M. von hier, hatte, da er den Schornstein seines Wohnhauses repariren ließ, Feuer auf seinem nahebelegenen Felde angemacht, um dabei zu kochen. Während er und seine Frau auf dem Felde beschäftigt waren, näherte sich das 2½ Jahr alte Kind, ohne daß es von den Eltern bemerkt wurde, dem Feuer und kam demselben so nahe, daß die Kleidungsstücke von den Flammen ergriffen wurden. Trotzdem die Eltern auf das jämmerliche Geschrei schleunigst herbei eilten und ärztliche Hülfe sofort in Anspruch genommen wurde, gab dennoch das Kind nach einigen qualvollen Stunden seinen Geist auf. — Die beiden Kinder des Wirths Nistanti in Brody, 1 Meile von hier, 5 und 7 Jahr alt, spielten auf dem Felde an einem tiefen Wasser, „die Tränke" genannt. Sie wagten sich in dasselbe, kamen auf eine tiefe Stelle und das 5 Jahr alte Kind ertrank. Als die 7 Jahr alte Schwester nun allein nach Hause kam und nach dem Ausbleiben des andern Kindes befragt wurde, erzählte erstere den nicht wenig erschrockenen Eltern den Vorgang. Erst nach einem halbstündigem Suchen wurde der Leichnam des verunglückten Kindes gefunden.

ƺ Bromberg, 3. Juli. [Zweiter Tag des Wettrennens; Centralverein.] Heute, als am zweiten Renntage (siehe die gestrige Nummer d. Ztg.), war der Zuschauerraum zwar nicht so stark besetzt, als gestern; immerhin war die Anzahl des Publikums zu Wagen und zu Fuß, auf der Tribüne und im Freien doch noch zahlreich genug. Im Ganzen fanden heute 7 Rennen statt. Nr. 1 war Handicap. Der Staatspreis für den Sieger betrug 200 Thlr.; zulässig waren Pferde jeden Alters und Landes, Wallache ausgeschlossen. 3 Frd'or Einsatz, 1 Frd'or. Reugeld. Der zu machende Weg in der Bahn waren ⅜ deutsche Meilen. Es siegte unter drei Konkurrenten des Grafen Lehndorff brauner Hengst Rooden vom Young Tutchstone a. d. Penkhull-pile, 4 Jahre alt, 110 Pfd. — Bei dem hierauf folgenden Trabreiten (Herrenreiten. 1 Frd'or. Einsatz, ganz Reugeld. Einmal die Bahn, ¼ deutsche Meile) betheiligten sich 4 Herren, von denen der Posthalter Kunz aus Schievelbein Sieger blieb. Er gewann außerdem einen Ehrenpreis des Vereins, bestehend in einem eleganten Album mit den besten Rennpferden Preußens 2c. — Das dritte Rennen war ein Verkaufsrennen. (Vereinspreis 20 Frd'or. Pferde jeden Alters und Landes. 3 Frd'or. Einsatz, ganz Reugeld. ¼ deutsche Meile.) 3jährige 132 Pfd.; 4jährige 142 Pfd.; 5jährige 150 Pfd.; ältere 158 Pfd.; Stuten und Wallache 3 Pfd. erlaubt. Der Sieger ist, wenn gefordert, für 100 Frd'or. zu lassen 2c.) Es siegte unter drei Konkurrenten des Grafen Lehndorff brauer Hengst Samovar vom Declare u. Capt. Cornish Mutter. 3jährig, 125 Pfd. 75 Frd'or. — Bei dem 4. Rennen waren: der Ehrenpreis der Stadt Bromberg, bestehend in einem zierlich gearbeiteten silbernen Pokale im Werthe von 60 Thalern, und ein Staatspreis von 250 Thlr. als Prämien ausgesetzt. (Mit Halbblutpferden, geb. 1862 in den Provinzen Posen, Pommern, Ost- und Westpreußen, zu laufen 1865. 5 Frd'or. Einsatz; kein Reugeld. Gew. 112 Pfd. Stuten und Wallache 3 Pfd. erlaubt. 500 Ruth.) Unter 4 Konkurrenten siegte des Hrn. v. Simpson-Georgenburg braune Stute Gaea vom Emilius a. d. Gretchen. — Im nächsten Rennen: Steeple-Chase (Herrenreiten. Subskriptionspreis mindestens 40 Frdor. 3 Frdor. Einsatz; ganz Reugeld. Ungefähr ½ deutsche Meile. Gewicht 155 Pfd., Stuten und Wallache 3 Pfd., Halbblut 5 Pfd. erlaubt. Pferde, welche 100 Frdor. gewonnen haben, 5 Pfd. Uebergewicht. Kein Hochsprung über drei Fuß, Breitsprünge nicht über 10 Fuß. 16 Hindernisse.) Es siegte von 3 Konkurrenten des Herrn v. Rosenberg Schimmel-Wallach Flock vom Carawan a. D. Durchlaucht. 7 Jahre alt. 152 Pfund. Hindernisse waren: 1. Graben 8 Fuß. 2. Hochsprung 3 Fuß. 3. Graben 8 Fuß. 4. Graben 6 Fuß. 5. Rickzaun 3 Fuß. 6. Rickzaun 2½ Fuß. 7. Graben 4 Fuß. 8. Fester Hochsprung 3 Fuß. 9. Graben mit Rick dahinter. 10., 11. und 12. Hürde. 13. Graben 10 Fuß. 14. Graben mit Rick dahinter. 15. und 16. Hürden. — Der Schluß des diesjährigen Wettrennens war ein eingeschobenes, um einen Damenpreis, gegeben von mehreren Gönnerinnen des Sport, und bestand in einer schönen Stutzuhr mit Hirschgeweihen verziert. (Herrenreiten auf untrainirten Pferden. 2 Frdor. Einsatz ohne Gewichtsausgleichung. ⅜ deutsche Meile.) Es betheiligten sich bei dem Rennen 8 Herren, von denen Herr v. Schendel, Gutsbesitzer bei Inowraclaw, mit seinem Renner Romes siegte. Das Rennen dauerte im Ganzen bis 7 Uhr Abends; während desselben koncertirte, wie gestern, die hiesige Militärkapelle. Die gestern gewonnenen beiden Ehrenpreise des Vereins bestanden in niedlichen Pferdegruppen aus Bronze. — Im Sommertheater findet heute wieder eine Extra-Vorstellung mit großem Brillant-Feuerwerk statt; die gestrige war sehr zahlreich besucht und dauerte bis gegen ½12 Uhr Nachts. — Heute Vormittags um 10 Uhr fand im Hotel Moritz eine Versammlung des Centralvereins für den Netzdistrikt statt. Die auf der Tagesordnung befindliche für unsere Provinz in landwirthschaftlicher Hinsicht jedenfalls wichtige Frage, betreffend die Gründung eines Provinzial-Vereins durch die Centralvereine zu Posen und Bromberg, wurde nach langer Debatte für und wider dahin entschieden, daß eine Vereinigung der beiden Centralvereine, jedoch nicht unter dem Namen „Provinzialverein", sondern „Vereinigter landwirthschaftlicher Centralverein des Netzdistrikts und landwirthschaftlicher Centralverein zu Posen" herbeizuführen sei. Die Statuten wurden berathen und unter einigen Modifikationen angenommen. Ausführliche Mittheilungen in der nächsten Nummer dieser Zeitung.

∞ Schneidemühl, 3. Juli. Der hiesige Vorschuß-Kassen-Verein hielt gestern seine statutenmäßige Generalversammlung. Aus dem in derselben erstatteten Geschäftsbericht ist hervorzuheben, daß der Verein zur Zeit 218 Mitglieder zählt, derselbe einen Betriebsfond von circa 4000 Thaler hat und das Vermögen des Vereins gegen 1700 Thlr. beträgt. Auch von der Sparkasse war bereits ein gutes Resultat nachzuweisen. Die Mittheilungen des Vorstehers gereichten den Anwesenden zur sichtlichen Befriedigung. Der Verein, welcher seit 4 Jahren existirt, führte bei seinen Vorschüssen allererst den Maximalsatz von 25 Thlrn. ein. Wird berücksichtigt, daß dieser auch gegenwärtig nur erst 75 Thlr. beträgt, dann ist, ganz abgesehen von dem Seegen, den der Verein sonst verbreitet, die Finanzlage desselben doch schon eine überaus günstige. Davon ist aber auch Folge, daß der Verein sich eines unbeschränkten Vertrauens erfreut, da die Geldmittel, die ihm zur Verfügung stehen, das effektive Finanzbedürfniß desselben bereits weit hinter sich zurücklassen.

Landwirthschaftliches.

Krotoschin. — Am 19. d. Mts. fand das vom landwirthschaftlichen Verein des hiesigen Kreises veranstalte Thierschaufest statt. Erfreulich war die große Theilnahme von Landwirthen hinsichts der Ausstellung von Thieren und der zahlreiche Besuch des Festes aus allen Ständen und von beiden Nationalitäten, begünstigt durch das schönste Wetter.

Auf den Platz gebracht waren 203 Pferde und zwar 102 von Dominien und 101 von bäuerlichen Besitzern, davon 13 Hengste, 89 Zuchtstuten, 79 Fohlen, 22 Arbeitspferde; 179 Stück Rindvieh, und zwar 127 von Dominien und 52 von bäuerlichen Besitzern, davon 21 Stammochsen, 47 Kühe, 45 Fersen, 39 Kälber, 27 Zugochsen; 49 Schaafe nur von Dominien, und zwar 4 Böcke, 16 Mutterschafe und Lämmer und 29 Masthammel. Außer dem Krotoschiner Kreise waren der Adelnauer, Pleschener, Schrimmer und Schrodaer Kreis vertreten. Von Schweinen waren nur aus dem hiesigen Kreise 7 Zuchtsäue, und zwar 4 von Dominien und 3 von bäuerlichen Besitzern zugeführt.

Die Pferde boten ein Bild des Fortschritts, nicht nur bei den Dominien, sondern auch bei den Rustikalen dar. Das lebendige Interesse, welches der hiesige Landmann für die Pferde hegt, bezeugt schon die große Theilnahme an der Ausstellung. Prämiirt wurden die Pferde der Herren Freytag-Trzebow, Hörner-Gluszki, v. Zaborowski-Wyganow, Dehmel-Grodzisko, Buttel-Wykow, Horn-Radenz, v. Taczanowski-Siedlemin, Rohrmann-Pogorzella, Hase-Dobrzyca, Zipper-Daniszyn, Renow-Dąbrowo, Scholz-Bresza, Bineck-Baben, und an die kleineren Besitzer für Zuchtstuten 6 Preise ertheilt, zu 20, 12, 8, 6, 5 und 4 Thlr. und zwar an Giese aus Ladenberg, Switala aus Posadowo, Czubak aus Dąbrowo, Witek ebendaher, Blümel aus Berdychowo, Szlachta aus Roszki; lobende Anerkennung erhielt Wawrzyniak aus Kempa. — Für Fohlen empfingen Wawrzyniak aus Kempa 10 Thlr., Sauer aus Bestwin 6 Thlr., Heyduk aus Budy 4 Thlr., Kosche aus Hellefeld 3 Thlr. und Reimann aus Militsch 2 Thlr.

Die Rindviehzucht hat sich ebenfalls in dem letzten Dezennium in der hiesigen Gegend sehr verbessert, aber fast nur bei den Dominien. Der kleinere Besitzer trägt mit wenigen Ausnahmen zu wenig Sorgfalt für die Aufzucht. Vertreten waren neben dem Landvieh die ostfriesische, holländische, oldenburger, schweizer, allgäuer und Shorthorn-Race nebst verschiedenen Kreuzungen.

Es erhielten Prämien: Die Dominien Baszkow wegen seines Ostfriesischen Stammes, Gora, Shorthorn, Pyrzyce Holländer, Theresienstein Holländer und Oldenburger, Chwalkowo, Kreis Schroda, Shorthorn, Benice, Allgäuer Kreuzung, Baben Schweizer, Maciejewo Allgäuer, Rozdrazewo Allgäuer, Orpiszewo Oldenburger, Lowencice, Shorthorn und Kreuzung und die kleineren Besitzer Zeugner aus Kochalla, Landvieh, eine Kuh 10 Thlr., Plontke aus Ruda desgl. 8 Thlr., Tscheche aus Biadki desgl. 5 Thlr., Giese aus Wykow desgl. 2 Thlr. Derselbe für desgleichen einen Stammochsen 5 Thlr., Klinek aus Swinkow für desgl. zwei Fersen 4 Thlr., Bonk aus Krotoschin für desgl. 3 Thlr., Litschke ebendaher für dito 2 Thlr., Grollmitz aus Kollas für desgl. ein Paar Zugochsen 5 Thlr., Poczta aus Roszki für desgl. 3 Thlr. Schaafe konnten der vorgeschrittenen Jahreszeit halber allerdings nur wenige vorgeführt werden, es war nur die Negretti-Race bei den Zuchtschafen vorhanden, und englische Fettschafe. Es ward prämiirt: für Zuchtschafe v. Unruh-Balow, und erhielten lobende Anerkennung die Dominien Baszkow, Gora und Wyganow.

Schweine waren merkwürdiger Weise sehr gering vertreten, so ziemlich bedeutend auch die Schweinezucht im hiesigen und den Grenzkreisen betrieben wird, wofür die wöchentlichen sehr besuchten Schweinemärkte in Zduny, Kobylin und Kozmin zeugen. Von den 7 Zuchtschweinen erhielt das Dominium Benice lobende Anerkennung und das des Zeugner aus Hellefeld eine Prämie von 4 Thlrn.

Die Theilnahme des Publikums an der Thierschau war eine sehr rege und sie gab sich in lautem Beifall kund bei dem Vorbeiführen der prämiirten Thiere. Allgemein war das Bekenntniß, daß seit dem Bestehen des landwirthschaftlichen Vereins diesmal die schönsten Exemplare von Vieh auf dem Platze seien.

Die Pferderennen fanden nach dem Programme statt:

Nr. 1. Eröffnungsrennen um den Ehrenpreis des hiesigen Vereins, eine silberne Fruchtschaale.

Gemeldet waren: 1. Konsul, brauner Hengst des Grafen v. Wartensleben, Lieutenant im 1. Schles. Husaren-Regiment. 2. Puck, gelber Wallach des Lieutenant Müller im 2. Schles. Dragoner-Regiment. 3. Judith schwarzbraune Stute des Gutsbesitzers Bandelow. 4. Prophet, Fuchswallach des Premier-Lieutenants v. Schmeling im westpreuß. Ulanen-Regiment.

ad 1 war nicht erschienen, und ad 3 war zurückgezogen; es liefen also nur Puck und Prophet, geritten von den Besitzern, es blieb Puck Sieger.

Nr. 2. Bauern-Rennen. Erschienen waren dazu 9 Konkurrenten, von denen als Sieger-Preise erhielten: Wirth Simon Dudek aus Maciejewo 10 Thlr. Anton Przybylski aus Dąbrowo 8 Thlr. Franz Kowalewicz daher 3 Thlr. Blümel aus Berdychow 2 Thlr.

Nr. 3. Hürden-Rennen um einen Staatspreis von 100 Thalern. Gemeldet waren: 1. Reums, Fuchswallach des Lieutenant v. Treskow im 2. Leibhusaren-Regiment, 2. Konsul, brauner Hengst des Grafen v. Wartensleben, 3. Flock, Schimmelwallach des Lieutenant v. Rosenberg im Schlesisch. Kürassier-Regiment. — Ad 2. war nicht erschienen, es liefen Reums und Flock und war Flock Sieger.

Nr. 4. Trabreiten um einen silbernen Pokal, Ehrenpreis Sr. Durchlaucht des Fürsten Thurn und Taxis. Gemeldet waren: 1. br. Stute des Gutspächters Köppel aus Baszyn, 2. br. Stute des Gutsp. Bieneck aus Baben, 3. br. Stute des Gutsp. Köppel aus Benice, die alle ritten. — Es siegte die braune Stute des Gutspächters Köppel aus Baszyn, und die br. Stute des Gutsp. Bieneck aus Baben war zweites Pferd.

Nr. 5. Trabreiten um den Vereinspreis: eine Fruchtschale mit silbernem Untersatz. Gemeldet waren: 1. br. Stute des Gutspächters Köppel aus Baszyn, 2. br. St. des Gutspächters Lengnik aus Swinkow, 3. braune Stute des Gutsp. Lange aus Topola, 4. br. Stute des Gutsbesitzers Weigt aus der Gegend von Kalisch, welche sämmtlich ritten. Es siegte die braune Stute des letztereren, die braune Stute des v. Köppel war zweites Pferd.

Nr. 6. Rennen um den Staatspreis von 150 Thalern. Gemeldet waren: 1. Reums, Fuchswallach des Lieutenant v. Treskow, 2. Flock, Schimmelwallach des Lieutenaut v. Rosenberg, welche beide ritten. Flock war Sieger.

Nr. 7. Steeple-chase. 17 Friedrd'or Subskriptions-Preis. Gemeldet waren: 1. Konsul, br. Hengst des Grafen v. Wartensleben, 2. Flock, Schimmelwallach des Lieutenant v. Rosenberg, 3. Puck, gelber Wallach des Lieutenant Müller; ad 1. war nicht erschienen, die beiden anderen liefen, geritten von den Besitzern. Flock war Sieger, da von dem Reiter des Puck, der zuerst das Ziel erreichte, eine Markirfahne übersehen und umritten war.

Referent hat sich über die Rennen nur kurz und nicht mit den technischen Ausdrücken fassen können, da ihm die betreffenden Notizen nicht zugegangen sind, und er selbst zur Zeit der Rennen anderweitig beschäftigt war. — Ueber den Gang der Rennen wird der „Sporn" das Nähere bringen.

Die Gerätheausstellung war nur dürftig beschickt, ein Beweis, wie viel hierin in unserer Gegend noch zu wünschen ist. Anerkennenswerth ist die Thätigkeit des Schmiedes und Maschinenbauers Gierzmiel in Dobrzyca, der eine Dreschmaschine aufgestellt hatte und eine Prämie von 15 Thlr. erhielt. Nächstdem erhielt der Sattlermeister und Wagenbauer Otto Sachs in Krotoschin für seine gut und elegant gearbeiteten Waaren und Wagen eine Prämie von 10 Thlrn.; desgl. der Wagenbauer Beyer jun. aus Kurnik eine Prämie von 10 Thlr. und der Schmidt aus Rembiechow eine von 3 Thlr., sowie der Kaufmann Kayser aus Krotoschin für Wagen aus seinem Magazin lobende Anerkennung.

Neben schöner Musik (die volle Kapelle des Westphälischen Füsilier-Regiments Nr. 37 war aus Rawicz zum Feste herübergekommen), füllten Stangenklettern und Sacklaufen desgleichen zur Unterhaltung des Publikums die Pausen aus, und hatte das ganze Fest überhaupt den Charakter eines wahren Volksfestes, welches ohne Störung vorüberging. — Während der Rennen ward die Verloosung der Gewinne vorgenommen, welche, wie immer, Manchen Glück brachte, aber Vielen getäuschte Hoffnung, die nun je nach dem Temperament der Eine mit Scherz, der Andere mit Unmuth hinnimmt. Der Hauptgewinn bestand in einer Pony-Equipage im Werthe von 250 Thlr., welche ein Schäferjunge gewonnen; außerdem wurden an Thieren verloost: 1 Zuchtstute, 1 Fohlen, 1 Stammochse (Alt-Boyener Race), 2 Kühe, 2 Fersen, 12 Fetthammel, 2 Zuchtsäue, drei Ferkel und endlich Feld-, Wirthschafts- und Hausgeräthschaften u. s. w. — 6645 Loose waren abgesetzt mit 365 Gewinnen. — Zum Schlusse fand in der Stadt ein zahlreich besuchtes Mittagsmahl statt, welches von der allgemeinen Befriedigung Zeugniß gab, die das Fest erzeugt hatte.

Eisenbahnwesen.

Lissa-Krotoschin-Kalischer Eisenbahn.

Am 20. Juni hat in Krotoschin eine Konferenz von Vertretern der Kreise Fraustadt-Lissa, Kröben, Krotoschin, Adelnau und Pleschen, denen sich auch ein Abgeordneter aus Glogau angeschlossen hatte, zur Berathung der weiteren Schritte hinsichtlich der Erbauung einer Eisenbahn von Lissa über Krotoschin und Ostrowo nach Kalisch stattgefunden. Diese Bahn ist dazu bestimmt, in Gemeinschaft mit der von der russischen Regierung beabsichtigten Erbauung einer Eisenbahn von Skiernewice über Lodz nach Kalisch die geradeste, ostwestliche Verbindungslinie zwischen Warschau und den dahinter liegenden russischen Eisenbahnen einerseits und Central-Deutschland (Halle-Leipzig) und dem Westen von Europa andererseits zu gewinnen. In einer der Konferenz vorgelegten Denkschrift sind die von anderer Seite gegen die Lissa-Kalischer Eisenbahn erhobenen Bedenken widerlegt und als ebenso den Staats-, wie den allgemeinen volkswirthschaftlichen Interessen widersprechend nachgewiesen worden. Es wurden demnächst von der Konferenz einstimmig die folgenden Beschlüsse gefaßt:

1) Die Versammlung erkennt die Aufrechthaltung und Verbindung der Lissa-Kalischer und der Breslau-Ostrowo-Kalischer Eisenbahn als überaus vortheilhaft an, und soll das Breslau-Kalischer Komité durch alle Mittel angeregt werden, ihre Eisenbahn-Linie zu sichern und auszuführen;

2) um die Vollendung der Strecke Ostrowo-Kalisch für alle Fälle zu sichern, sollen die Staatsbehörden ersucht werden, für den Fall, wenn das Breslau-Kalischer Komité den Ausbau dieser Strecke nicht rasch genug zu sichern im Stande sein sollte, dem Lissa-Kalisch-Ostrowoer Komité den Ausbau der Strecke Ostrowo bis zur Landesgrenze bei Kalisch zu gestatten, indem sich das Komité bereit erkläre, die Geldmittel auch für diese Strecke nachzuweisen und die vorhandenen Vorarbeiten zu bezahlen resp. zu vervollständigen.

Vermischtes.

* Berlin. Durch k. Ordre vom 15. Juni ist, unter Aufhebung der Bestimmungen des §. 120 des Reglements über die Geld-Verpflegung der Armee im Kriege, genehmigt worden, daß die bei Demobilmachungen im Dienste des stehenden Heeres und der besoldeten Landwehr-Stämme verbleibenden Unteroffiziere und Mannschaften die während des mobilen Zustandes erdiente Löhnung fortbeziehen sollen. Hiernach ist auch schon hinsichtlich der letzten Demobilmachung zu verfahren.

* Soeben ist die Genehmigung Sr. Majestät des Königs beim Magistrat eingegangen, wonach der linke Flügel des Schlosses Monbijou Behufs Verbreiterung der Passage in der Oranienburgerstraße gegen eine Entschädigung von 12,000 Thlr., in der Front um 2 Fenster verkürzt, von dem stehenbleibenden Theile aus in der Oranienburgerstraße auf der Baufluchtlinie bis an das Nachbargrundstück Nr. 50 ein Flügel aufgeführt, und das durch den Abbruch frei werdende Terrain, sowie der daran stoßende, an der Oranienburgerstraße liegende Theil des Schloßgartens, soweit er über die Baufluchtlinie in die Straße hineinreicht, zu letzterer verwendet werden soll. Nachdem die Stadtverordnetenversammlung bereits unterm 26. November 1863 12,000 Thlr. zu dem gedachten Zwecke zur Disposition gestellt hat, kommt es jetzt darauf an, diese Verbreiterung auszuführen und in Betracht zu ziehen, inwiefern dabei die zu diesem Zwecke erworbenen Kommunalgrundstücke zu verwerthen sein möchten. Der Magistrat hat beschlossen, die der Stadtgemeinde gehörigen Grundstücke Behufs anderweiter Bebauung öffentlich zum Verkauf zu stellen, und dabei die Baufluchtlinie derartig festzustellen, daß die Front am Monbijouplatz abgeschrägt werde.

* Bezüglich des gestern erwähnten Falles, nach welchem in der kgl. Telegraphen-Direktion der Vorsteher des Annahme-Bureaus, Herr Blankenhagen, seit Sonnabend spurlos verschwunden ist, hören wir noch, daß Blankenhagen sowohl unter seinen Mitbeamten als dem Publikum ein höchst geachteter Beamter war. Derselbe hatte sich am Sonnabend Vormittag wie in der Regel am 1. jedes Monats in Begleitung von 2 Bureauboten nach der königlichen Post-Hauptkasse begeben, um daselbst das Gehalt für die königlichen Telegraphen-Beamten, welches er auszuzahlen hatte, in Empfang zu nehmen. Da derselbe an diesem Tage meist Papiergeld erhielt und hierzu der ihm beigegebenen Boten nicht bedurfte, so hatte er dieselben, mit verschiedenen Aufträgen beauftragt, fortgeschickt. Als Blankenhagen nach einigen Stunden nicht nach dem Telegraphenbureau zurückkehrte, schöpfte man sofort Verdacht auf Unterschlagung, welcher sich auch alsbald bestätigte. Alle bisher angestellten Nachforschungen sollen vergebens gewesen sein. Der flüchtig Gewordene hat eine Frau mit 7 Kindern hinterlassen.

* Aachen, 29. Juni. Heute Morgen fand zu Ronheide, eine halbe Stunde von hier, und auf preußischem Gebiet, ein Duell zwischen zwei Offizieren statt. Das Gerücht bezeichnete Anfangs beide Offiziere als gefallen, später hieß es jedoch, daß nur einer gefallen, der andere aber in den Arm getroffen sei.

Angekommene Fremde.

Vom 4. Juli.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Grauel aus Potsdam, Behrend aus Magdeburg, Witzleben aus Leipzig, Kübling und Eisner aus Berlin, Löwenstein aus Frankfurt a./M., Ebmeyer aus Bielefeld, Hoppler, Schlesinger und Rosenthal aus Berlin, Gießler aus Stettin und Hentschel aus Leipzig, Hauptmann v. Napolski aus Schrimm, Kunstgärtner Kaul aus Jarocin, Hütten-Inspektor Pätzold aus Ober-Leschen.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Szuldrzynski aus Sierniki, Frau v. Blindow aus Buschin, v. Brodowski nebst Frau aus Pawlowo, die Gutsbesitzer v. Pstrokanski aus Golączyn und Frau Opitz aus Lowencin, Distriktskommissar Dietrich aus Buk, die Kaufleute Lachmann, Brieger und Königsberger aus Breslau, Bolzani, Rosenthal und Köhler aus Berlin, Negoziant Verdan aus New-Chatel, Aplikant Schöpe aus Pleschen, Professor Dr. Ritter aus Breslau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gerichtsassessor Brühl nebst Frau aus Paderborn, die Kaufleute Cohn aus Berlin, Wünnenberg aus Deuken, Kirchner aus Stuttgardt, Breitkopf aus Kalisch, Freitag aus Bremen, Chotzen aus Bingen und Edelmann aus Magdeburg, Frau Hotelbesitzer Hennig aus Breslau, die Rittergutsbesitzer Funk aus Goreczin und Herrmann nebst Sohn aus Sokolniki, Sanitätsrath Dr. Meier aus Czarnikau.

SCHWARZER ADLER. Kreisgerichtsrath Bergmann aus Lissa, Vikar Jaskolski aus Borzejewo, Gutsbesitzer Hoppe aus Nowydwor, die Rittergutsbesitzer v. Zaborowski aus Wyganowo, Haake aus Schrimm und v. Buchowski aus Wongrowitz.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer v. Wolniewicz aus Dębicz, v. Sawicki aus Prybusz, Graf Bninski aus Poprocki, Fräul. Mayer aus Czarnotuli und Dubarla aus Warschau, Kaufmann Weisse aus Bromberg.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer v. Koszutski nebst Frau aus Magnuszewice, Hoffmeyer aus Dorf Schwersenz und Heickerodt aus Plawce, Landwirth Sarrazin aus Lissa, Pfarrverweser Frankenberg aus Falkenwalde, Bürger Turski aus Wronke.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Mikorski aus Kruchowo, Szoldrzynski aus Lubasz, Sczaniecki aus Międzychod, Sczaniecki aus Bogusżyn, Bronikowski aus Chlastowo, Gutowski aus Odrowąz, Bieganski aus Lukowo und Rosciszewski aus Polen.

HOTEL DE PARIS. Gutspächter Rychlowski aus Szczytniki, Bevollmächtigter Rozinski nebst Familie aus Rokosewo, Frau v. Dlugolęcka aus Czerniejewo, Probst Kantorski aus Mokronos, Dekan Laskowski aus Kwiciszewo, Rentier Kersten aus Strzelno.

EICHBORN'S HOTEL. Rentier Bendel aus Bromberg, die Kaufleute Lissner aus Neustadt a./W., Reisner aus Schrimm, Familie Braun aus Xions und Familie Alexander aus Pleschen.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Rechnungsführer Samberger aus Zakrzewo, die Kaufleute Ottenstein aus Fürth, Philippsohn und Senger aus Berlin.

EICHENER BORN. Die Zigarrenfabrikanten Klose nebst Frau aus Kosten und Waise nebst Frau aus M. Neuland, die Kaufleute Brock und Markus aus Gnesen.

KRUG'S HOTL. Die Gutsbesitzer Cramer aus Neisse und Kennicke aus Rosenhein, die Kaufleute Katz aus Schmiegel und Schink aus Breslau.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

An unserer höhern Töchterschule ist die erste Lehrerstelle mit 700 Thlr. Gehalt zu Michaelis c. zu besetzen. Bewerber, welche pro facultate docendi geprüft und für den Unterricht in der englischen und französischen Sprache in den oberen Klassen qualifizirt sind, wollen sich in vier Wochen mit ihren Zeugnissen bei uns melden.

Bromberg, den 27. Juni 1865.

Der Magistrat.

Handels-Register.

In unser Handels-Register ist heute eingetragen:

1) In das Firmen-Register unter Nr. 783: die Firma „**J. Toeplitz**“ in **Posen**, und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Toeplitz** zu **Posen**.
2) In das Prokuren-Register unter Nr. 80.: die von dem Kaufmann **Julius Toeplitz** zu **Posen** für die obige Handlung, seiner Ehefrau **Jeanette Toeplitz** geb. **Pulvermacher** zu **Posen** ertheilte Prokura.

Posen, den 29. Juni 1865.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am 1. d. M. ist auf dem Exerzierplatze bei Dembsen eine Krönungsmedaille verloren worden. Wer dieselbe auf hiesigem Distriktsamte, Wallischei 39., abliefert, erhält einen Thaler Belohnung.

Posen, den 3. Juli 1865.

Der Distriktskommissarius **v. Barfus.**

Bekanntmachung.

Am 7. Juli c. Vorm. 9 Uhr sollen in **Woyniesć** mehrere Hundert Schafe in Partien, theils Schlacht-, theils Zuchtvieh, sowie mehrere junge Bullen meistbietend verkauft werden.

Kosten, den 1. Juli 1865.

Otto, Auktionskommissar.

Ein Rittergut in Niederschlesien, circa 1115 Morgen groß, ist für den festen Preis von 80,000 Thlr. bei einer Anzahlung von 30,000 Thlr. zu verkaufen.

Das Gut befindet sich seit vielen Jahren in einer Familie. Der Boden durchweg von guter Qualität; Wohnhaus und Wirthschaftsgebäude im guten Bauzustande; das lebende und todte Inventarium vollständig vorhanden.

Nur reelle Selbstkäufer erhalten auf portofreie Anfragen unter der Adresse ***L. H.*** poste restante **Guhrau** in Schlesien, weitere Mittheilungen.

Ein Vorwerk 170 M., ½ Meile von einer lebhaften Stadt ist mit **Inventar** und stehender Ernte verzugshalber sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei Herrn ***Kulinski*** auf Kommendarie bei **Posen**.

Aus freier Hand wünscht man im Inowraclawer Kreise eine Meile von Strzelno eine Besitzung zu verkaufen, die 5000 Morgen Land enthält, worunter 1000 Morgen Wald ist. Das Nähere zu erfragen in **Nożyczyn** bei Wojcin, Großherzogthum Posen.

Ein Gut in Schlesien von ungefähr 850 Morgen Acker und Wiese, mit vollständigem Inventarium ist zu verkaufen. Selbstkäufern, welche eine Anzahlung bis 15,000 Thlr. leisten können, ertheilt auf portofreie Anfragen weitere Auskunft der Rechtsanwalt **Sprink** in Guhrau.

Wegen Familien-Verhältnisse und weiteren Ausbaues meines Grundstücks bin ich Willens, mein eingerichtetes Etablissement nebst allem Zubehör zu vermiethen.

Johann Nowacki jun.

Pensionäre finden Aufnahme bei ***Dr. Schmidt***, kl. Ritterstr. Nr. 6.

Saison vom 1. Mai bis 30. Sept.

Bad Neuenahr

Zwischen Bonn und Coblenz.

im romantischen Ahrthale.

Warme alkalisch-tonische Quellen 18° bis 32° R. Mineralwasser und Pastillen stets versandt. Für Brustleidende und nervöse Personen anerkannt vortrefflich wirkendes Klima.

Zwei große Zimmer,

mit und ohne Möbel, sind sofort zu vermiethen und zu beziehen **Breslauerstraße Nr. 38.** im 1. Stock.

Breslauerstr. 36. ist von jetzt oder den 1. Oktober ab ein Laden nebst Wohnung und Kellerraum 2c. zu vermiethen.

Mühlen- und Berlinerstraßenecke 26. ist eine Parterre-Wohnung nebst Pferdestall und Wagenremise, so auch ein eingerichtetes Geschäftslokal für Fleischer, mit Räucherkammer, Dampfofen und eingemauertem Kessel, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen.

Breitestraße Nr. 13. ist ein Laden, eine große und mehrere kleine Wohnungen vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.

4 Stuben, Küche, Balkon, besonderer Trokkenboden, ist vom 1. Okt. ab Wallischei Nr. 16 im 1. Stock, ferner 2 Stuben zu vermiethen.

St. Martinstraße Nr. 76/99 ist eine Wohnung von 3 Stuben, Küche, Kammer, Parterre, vom 1. Oktober c. ab für 160 Thlr. zu vermiethen.

Wohnungen zu vermiethen!

Vom 1. Oktober c. zu beziehen Hohe Gasse Nr. 5. hinter dem Schlossermeister ***Schneider*** beim Kunstgärtner ***Rothert.***

Breslauerst. 36. ist im Hinterhause eine sehr bequeme Wohnung von zwei Zimmern, Alkoven und Küche zu vermiethen.

Schützenstr. Nr. 4., unweit des Grünen Platzes, sind im 1. Stock zwei Wohnungen, jede von 3 Zimmern, Küche 2c., und im Seitenflügel mehrere kleinere Wohnungen, auch ein Pferdestall vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Breitestraße Nr. 22. sind zu vermiethen:
vom 1. Oktober der Laden, in welchem sich das Tabaksgeschäft des Herrn ***Elsner*** befindet,
eine Parterre-Wohnung sofort. Näheres bei ***M. Wassermann.***

Wallischei 73. ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Gesindegelaß 2c. von Michaelis c. vermiethen.

Schifferstr. 20. Seiteneingang 1 St. 1 möbl St. zu verm.

Ein promov. Arzt, 37 Jahr alt, unverheir., aus guter Familie, wünscht bei bescheidenen Ansprüchen eine Stelle auf einer größeren Besitzung anzunehmen. Gefällige Adressen beliebe man in der Exped. dieser Ztg. niederzulegen.

Auf dem unterzeichneten Dominium ist die Stelle eines Wirthschaftsbeamten vakant; Gehalt 60 Thlr. Briefliche Anfragen werden franko erbeten, persönliche jedoch bevorzugt.

Strzeszkowo bei **Niesciskso.**

Ein tüchtiger junger **Landmann**, aus anständiger Familie, findet beim Unterzeichneten als Hofbeamter ein sofortiges Unterkommen. Gehalt 100 Thaler. Persönliche Meldungen werden nur berücksichtigt.

Gr. Rybno bei Kiszkowo.

J. Lange.

Ein junger Mann, **Detaillist**, dem ein gutes Zeugniß zur Seite steht, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. Juli Engagement. Gef. Frankooff. Posen Chiffre ***S. B.*** nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Auf dem Dominium **Wilkowo** bei Buk wird zum sofortigen Antritt ein evang. Beamter, der **polnischen** Sprache mächtig, gesucht. Gehalt bei freier Station 120 Thlr.

☞ **Ein Reisender** für ein renommirtes **Tuch-Engrosgeschäft**,
☞ **Ein Reisender** für eine auswärtige Weinhandlung, ☞ **Ein Buchhalter** für ein hiesiges Droguen- 2c. Geschäft (wenn auch ohne Fachkenntnisse),
☞ **Ein Lagerkommis und einige Verkäufer** werden zu engagiren gesucht durch

A. Götsch & Co. **in Berlin, Zimmerstraße 48 a.**

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau **Auguste Herrmann**, geb. **Mayer**, Tochter des verstorbenen Hrn. Steuerrath **Mayer** aus **Polnisch-Lissa**, nichts auf meinen Namen zu borgen, weil ich für nichts aufkomme. Sie hat mich heimlicher Weise verlassen und treibt sich zwecklos in der Welt umher. Ihr Aufenthalt ist mir unbekannt.

Rackwitz, den 27. Juni 1865.

Rudolph Herrmann, Bäckermeister.

Bnin pod Kurnikiem. Anons z dnia 4. lipca 1865. r. przypomniał mi pewnego jegomości z Grodziska, który dla swego niedostatecznego mózgu, niczem więcej jak tylko chłopakiem do chędożenia butów być może. Takowe zatrudnienie znaleść może u mnie każdego czasu, za co w nagrodę odbierze parę spodni, parę drewniaków i dziennie 5 kwart zacieru ze słodem.

Z litości. Wojtczak.

Verloren: ein Trauring, gez. B. B. 5. 64. vor Ankauf wird gewarnt, dem Finder eine gute Belohnung Wallischei Nr. 15.

Schreiber.

Gr. Gerberstraße 36. ist ein kleiner Dachs zugelaufen. Derselbe kann daselbst gegen Erlegung der Insertionskosten in Empfang genommen werden.

Ein Bund **Schlüssel** ist am Sonntag Abend zwischen 9 und 10 Uhr entweder in einer Droschke oder auf der Straße verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Schlüsselbund in der Expedition dieser Ztg. abzugeben.

Die in Bremen und Hamburg als anerkannt sicher zum Ziele führenden

Schreibeübungen für junge Kaufleute,

in 12 Heften, 48 Bogen, sorgfältig beschrieben, nicht gedruckt.

Zum Selbstunterricht, wo bisher alle Schreibelektionen ohne Erfolg blieben, hat der Schreib- und Sprachlehrer **Enrico Bode** eine neue Methode aufgestellt, welche in Paris und London den größten Erfolg sicherte. Ebenso Stralsund, Zeitung Mai 3. d. größte Belobung.

Ein Kursus für 4 Wochen, in
deutsch-schwedischer,
deutsch-englischer,
deutsch-französischer Sprache 3 Thlr., **franko** einzusenden an die Buch- und Kunsthandlung des Herrn ***Carl Popp***, **Stralsund.**

Bad Homburg vor der Höhe.

Anstalt für Kaltwasser-Behandlung.

Eröffnung der Kur am 1. Mai.

Behandlung während des ganzen Jahres.

Nähere Auskunft ertheilt der Arzt der Anstalt Dr. Hitzel.

Auf dem Vorwerk **Schwersenz** sind noch einige Schock **Dickrohr** zu verkaufen.

Auf dem Dom. **Ottowo** bei Tarnowo sind noch mehrere Schock **Stroh** zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Auf dem Dominium **Góra**, Kreis Pleschen, ist ein vollständiger kupferner Pistoriusscher **Brennapparat**, ein gleichfalls kupferner **Dampfkessel** mit Armatur und Zubehör für den festen Preis von 2000 Thlr. zu verkaufen.

Góra, den 30. Juni 1865.

Das Wirthschaftsamt.

Vorzüglichen **Varinas** u. **Varinas** mit **Portorico** empfiehlt à 12 Sgr. pro Pfund

M. Heymann,
Friedrichsstraße Nr. 33a.,
vis-à-vis der Landschaft.

Malaga- Gesundheits- und Stärkungs- Wein
von ***F. A. Wald*** in Berlin,
à Fl. 10 Sgr. incl.

Dieses ausgezeichnet wirksame und billige Getränk wird als Hülfs- und Stärkungsmittel gegen **Magenschwäche, gestörte Verdauung 2c.**, insbesondere auch **Genesenden** Behufs schnellerer Wiedererlangung der Kräfte bestens empfohlen. Der „**Malaga**“ ist wissenschaftlich geprüft, so wie ärztlich und durch Hunderte von Zeugnissen achtbarer Personen aus allen Ständen als eines der **vorzüglichsten** Gesundheitsgetränke anerkannt. Allein **echt zu haben in Posen** bei **L. Kletschoff, Isidor Busch** und **Amalie Wuttke**; in **Chodziesen** bei **H. Breute**; in **Birnbaum** bei **L. Stargardt**; in **Bromberg** bei Hoflieferant **Hegewald**; in **Golzewo** bei **M. Heimann**; in **Samter** bei **C. Stuart**; in **Wollstein** bei **R. Fischer**; in **Inowracław** bei **H. Engel**; in **Ostrowo** bei **H. Gutsche**; in **Zülz** bei **Jul. Menzler.**

Ebendaselbst
Gesundheits-Blumengeist
von ***F. A. Wald*** **in Berlin**; à Fl. 7½, 15 Sgr. und 1 Thlr. Probefl. 5 Sgr. = 18 Xr. rh.

Sehr delikaten neuen Fetthering à Stck. 4 Pf. empfiehlt
M. Rosenstein, Wasserstr. 7.

Messinaer Apfelsinen in schöner Frucht empfiehlt billig
M. Rosenstein, Wasserstr. 7.

Milch-Verpachtung.

Kautionsfähige Milchpächter können die Milch auf dem Dominio ***Polarzyce*** bei Kröben auf ein oder mehrere Jahre pachten. Reflektanten wollen sich an den Besitzer wenden.

C. Brieger.

Der rühmlichst bekannte, durch eine Menge von Dank- und Anerkennungsschreiben, gegen **Hämorrhoidal- und Magenbeschwerden** aller Art, bei **Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung** u. s. w. gepriesene

J. Kutzner'sche Kräuter-Liqueur
ist in **Posen** zu haben bei
H. G. Wolff,
Wilhelmsstraße 17.

Frische Speckflundern u. Aale
empfing und empfiehlt
Budan aus Pommern,
Sapiehaplatz 5., Eichborn's Hôtel.

Neuen engl. Matjeshering in ausgezeichnet feiner Qualität empfiehlt à 1½, 1¼ und 1 Sgr. auch à 8 und 9 Pf., wie schockweise billigstens
M. Rosenstein, Wasserstr. 7.

Lotterie-Loose, $\frac{1}{1}$ bis $\frac{1}{32}$, versendet ***Basch***, **Berlin**, Molkenmarkt 14., zwei Tr.

Zur Ferien-Reise den 18. Juli 1865

von **Breslau** nach **Wien, Pest, Triest, Venedig** und **Mailand**, und von **Breslau** nach **Wien, Salzburg** und dem **Salzkammergute** sind Anmeldungen bis spätestens den **12. Juli c.** bei

Herrn S. Jolowicz
in **Posen**, Markt 89. I.

abzugeben: auch werden von demselben **Programme gratis** verabfolgt.

Zum Extrazuge nach Breslau
den 16. Juli c. früh 5 Uhr.
Die Billets müssen bis zum 6. d. M. gelöst sein, und sind bei mir zu haben. Später treten höhere Preise ein.
Isidor Busch.
Sapiehaplatz 1.



Nächster, billigster und bequemster Weg nach der Insel Rügen über Greifswald

vermittelst des Personen-Dampfschiffes „**Putbus.**“

Das Schiff hat unmittelbaren Anschluß an den **Morgenzug** von **Berlin**, sowie an den **Nachmittagszug** nach **Berlin** und fährt vom 1. Juni a. c. bis 20. September

von **Greifswald**
täglich — 8 Uhr Morgens;
Sonntags ausgenommen — 3 = Nachmittags.
von **Putbus (Lauterbach)**
täglich — 10½ Uhr Morgens;
Sonntags ausgenommen — 5½ = Nachmittags.

Greifswald. ***Hermann Droysen.***

Der Verein für Kupferstich in Linienmanier und Schwarzkunst in Berlin,

(bekannt unter dem Namen „Museum für Kunst und künstlerische Interessen“) hat den Unterzeichneten mit der **Generalagentur für Deutschland** betraut und ihn demzufolge zur **Bildung von Zweigvereinen** in allen mittleren und größeren Städten, sowie zur **Aufnahme neuer Mitglieder** autorisirt und damit beauftragt.

Indem dies hiermit angezeigt wird, ladet der Unterzeichnete die hiesigen Kunstfreunde ein, die bisher herausgegebenen Vereinsstiche, sowie das für dies Jahr bestimmte (noch nicht ausgegebene) „**Die Puritaner bei Milton**“ nach **E. Leutz** in der ***Rehfeld***schen **Buchhandlung**, Wilhelmsplatz 1., in Augenschein zu nehmen, event. in die Mitgliedliste sich einzuzeichnen. Prospekte mit den statutarischen Bedingungen stehen auf Verlangen zu Diensten.

Posen, den 4. Juli 1865.

A. Kühling,
Generalagent für das Museum für Kunst in Berlin.

Familien-Nachrichten.

Unser lieber Sohn **Paul** ist im Alter von 14 Jahren heute durch den Tod von uns genommen worden.

Posen, den 4. Juli 1865.

Bankrendant **Franke** und Frau.

Gestern Nacht um 11 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unser unvergeßlicher Gatte und Vater der Kaufmann **R. Glückmann** in seinem 50. Lebensjahre. Dies zeigen Verwandten und Bekannten an und bitten um stilles Beileid **die Hinterbliebenen.**

Posen, den 4. Juli 1865.

Kessers Sommertheater.

Dienstag. 11. Gastspiel des königl. Hofschauspielers Herrn Ferd. Dessoir. **Der Präsident**, oder: **Kabale und Liebe.** Lustspiel in 1 Akt von Kläger. Walter — **Herr Dessoir als Gast.** Vorher: **Die Bekenntnisse.** Lustspiel in 3 Akten von Bauernfeld.

Mittwoch. 12. Gastspiel des königl. Hofschauspielers Herrn Dessoir, Sohn. **Der Viehhändler aus Oberöstreich**, oder; **Stadt und Land.** Posse in 3 Abtheilungen mit Gesang von Kaiser. Onkel Sebastian — **Herr Dessoir als Gast.** Vorher: **Sie kommt.** Schwank in 1 Akt von Cölestin. Fichte, Schauer, Scheibe, Rumpel — **Herr Dessoir als Gast.**

Volksgarten.

Mittwoch, den 5. Juli:
CONCERT.
Anfang 6 Uhr. Entrée 1 Sgr.
Stolzmann.

Lamberts Garten.

Dienstag 7 Uhr und Mittwoch 6 Uhr
Konzert.
Entrée wie bekannt. **E. Ruschewehy.**

Börsen-Telegramm.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 4. Juli 1865. (Marcuse & Maass.)

		Not. v. 3
Weizen, niedriger.		
Juli-August	61	62
Septbr.-Oktbr.	$63\frac{1}{4}$	$64\frac{3}{4}$
Oktbr.-Novbr.	$63\frac{1}{2}$	$64\frac{1}{2}$
Roggen, niedriger.		
Juli-August	$44\frac{3}{4}$	46
Septbr.-Oktbr.	$45\frac{3}{4}$	$47\frac{1}{2}$
Oktbr.-Novbr.	46	48

		Not. v. 3.
Rüböl, matt.		
Juli-August	$14\frac{1}{6}$	$14\frac{1}{6}$
Septbr.-Oktbr.	$14\frac{1}{6}$	$14\frac{1}{4}$
Spiritus, matter.		
Juli-August	$14\frac{5}{12}$	$14\frac{2}{3}$
Septbr.-Oktbr.	$14\frac{11}{12}$	$15\frac{1}{6}$
Oktbr.-Novbr.	$14\frac{3}{4}$	$14\frac{11}{12}$

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 4. Juli 1865.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $95\frac{1}{2}$ Gd., do Rentenbriefe $95\frac{1}{8}$ Gd., polnische Banknoten $81\frac{1}{8}$ Gd.

Wetter: schön.

Roggen flau, gekündigt 100 Wispel, p. Juli $39\frac{1}{8}$ Br., 39 Gd., Juli-August $39\frac{1}{8}$ Br., 39 Gd., August-Septbr. $39\frac{11}{12}$ Br., $\frac{3}{4}$ Gd., Septbr.-Oktbr. (Herbst) $41\frac{1}{4}$ bz., $40\frac{3}{4}$—$\frac{2}{3}$ Br., Oktbr.-Novbr. $41\frac{1}{4}$—41 Br., $40\frac{5}{6}$ Gd., Novbr.-Dezbr. —.

Spiritus (mit Faß) matter, gekündigt 36,000 Quart, p. Juli $13\frac{3}{4}$ Br., $\frac{2}{3}$ Gd., August $13\frac{11}{12}$ Br., $\frac{7}{8}$ Gd., September $14\frac{1}{6}$ Br., $\frac{1}{12}$ Gd., Oktober $14\frac{1}{6}$ Br., $\frac{1}{12}$ Gd., November —, Dezember —.

Produkten-Börse.

Berlin, 3. Juli. Wind: NW. Barometer: 28. Thermometer: früh 11° +. Witterung: noch anhaltender Regen.

Seit Sonnabend Nacht hatten wir viel Regen, und da heute sich das Wetter noch wenig zuverlässig zeigte, hat Roggen wieder bedeutend geschwankt, um schließlich abermals auf ungefähr unverändertem Standpunkte zu verharren. Den starken Kündigungen gegenüber sind die Empfänger nicht sonderlich zahlreich, dies drückt besonders auf den Werth naher Lieferung, und auch das Effektivgeschäft ist dadurch beschränkt. Gekündigt 63,000 Centner. Kündigungspreis 45¾ Rt.

Rüböl wurde auf nahe Lieferung ziemlich fest gehalten, entfernte Sichten waren hingegen vernachlässigt.

Spiritus ist bei sehr beschränkter Kauflust zu nachgebenden Preisen verkauft und schließt flau. Gekündigt 340,000 Quart. Kündigungspreis 14⅚ Rt.

Weizen fest bei schwachem Angebot.

Hafer loko feine Waare begehrt. Gekündigt 2400 Ctr. Kündigungspreis 25¾ Rt.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 47—66 Rt. nach Qualität, weißbunter polnischer 64 Rt. ab Bahn bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 80/81pfd. 47¼ a 46½ Rt. ab Boden bz., 82/83pfd. am Bassin 46½ Rt. bz., 82/83pfd. 46¼ Rt. in Tausch mit ¾ Rt. gegen Juli-August, Juli 45⅞ a ⅜ a ¾ Rt. bz. u. Br., Juli-August do., August-Septbr. 46¼ a ¾ a ½ bz., Septbr.-Oktbr. 47½ a 47 a ⅜ a ¼ bz. u. Gd., ½ Br., Oktbr.-Novbr. 47⅞ a ⅜ a ¾ a ⅝ bz., Novbr.-Dezbr. 47⅝ a ½ a ¾ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 30—36 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 26 a 29½ Rt., schlesischer 26½ Rt. bz., feiner do. 29 a ½ Rt. do., polnischer 26⅛ Rt. do., Juli 26 a 25¾ Rt. bz., Juli-August 25¾ a ½ a ¾ bz., August-Septbr. 26 bz., Septbr.-Oktbr. 26 a 25¾ a 26 bz., Oktbr.-Novbr. 25⅝ a ½ bz., Novbr.-Dezbr. 25½ Gd., Dezbr.-Jan. 25¾ bz., Jan.-Febr. 25¾ bz.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 52—56 Rt., Futterwaare 49—52 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 14 Rt. Br., Juli 13 11/12 a 14 bz. u. Br., 23/24 Gd., Juli-August do., August-Septbr. 14 Br., Septbr.-Oktbr. 14⅛ a 1/12 a ⅛ bz. u. Br., ⅛ Gd., Oktbr.-Novbr. 14 5/24 a ⅙ bz. u. Gd., ¼ Br., Novbr.-Dezbr. 14⅓ a 7/24 bz.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 15 1/12 a 15 Rt. bz., mit Faß ab Speicher 14 23/24 a 11/12 Rt. bz., Juli 14 7/12 a ½ Rt. bz., Br. u. Gd., Juli-August do., August-Septbr. 14⅝ a ¾ bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 15⅛ a 1/24 bz., 1/12 Br., 15 Gd., Oktbr.-Novbr. 15⅛ a 1/24 bz., 1/12 Br., 15 Gd., Novbr.-Dezbr. 15⅛ a 15 bz.

Leinöl loko 12⅔ Rt. Br.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4⅛—3¾ Rt., Nr. 0. u. 1. 3¾—⅓ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅔—½ Rt., Nr. 0. und 1. 3½—2⅚ Rt. bz. p. Ctr. unversteuert. Beide Sorten, selbst bei den höheren Forderungen, gefragt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 3. Juli. [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: regnigt. Thermometer: + 16° R. Barometer: 28″ 2‴. Wind: NW.

Weizen anfangs höher, schließt matt, loko p. 85pfd. gelber 54—63 Rt., 83/85pfd. gelber Juli-August 62, 62½, 62 bz., August-Septbr. 63½ Br., Septbr.-Oktbr. 64½, 65, 64¾ bz. u. Br., Sonnabend Abend 64½ bz., Oktbr.-Novbr. 64½ bz., 65 Br., Frühjahr 68, 67½, ¾ bz.

Roggen höher bezahlt, schließt etwas niedriger, p. 2000 Pfd. loko 46½ bis 47½ Rt. bz., Juli und Juli-August 45¾, 46⅜, 46 bz., Septbr.-Oktbr. 47 - 48—47½ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 48 bz. u. Br., Frühjahr 49½—50, 49½ bz., Br. u. Gd., Sonnabend Abend 48½ bz.

Gerste, pomm. und oderbr. p. 70pfd. 34—35 Rt. bz.

Hafer p. loko 50pfd. 30—31 Rt. bz., 47/50pfd. Novbr.-Dezbr. 28 Rt., Dezbr.-Jan. 28 Br., Frühjahr 28 Br.

Erbsen, 52—55 Rt. bz.

Rüböl schließt matter, loko 14⅛ Rt. bz. u. Br., Juli-August 14⅛ Br., Septbr.-Oktbr. 14⅓, ¼ bz., ⅓ Br., Oktbr.-Novbr. 14⅓ Br.

Spiritus etwas höher, loko ohne Faß 15 Rt. nominell, Juli-August 14 7/12, ⅚ bz., August-Septbr. 14 11/12, 15, 14⅞ bz., 15 Br., Septbr.-Oktbr. 15 1/12, ⅛ bz., Oktbr.-Novbr. 14 11/12 bz.

Angemeldet: 600 Wispel Weizen, 500 Wispel Roggen, 40,000 Quart Spiritus.

Reis, Rangoon Bruch- 3⅞ Rt. trans. bz.

Mandeln zu steigenden Preisen lebhaft gehandelt, süße sicilianische 21, 21¼, ⅓, ⅔, 22 Rt. trans. bz.

Hering, großer Berger 6⅔ Rt. trans. bz.

Leinöl loko inkl. Faß 12¼ Rt. bz. u. Br., p. Septbr.-Oktbr. 12⅙ bz.

Baumöl, Malaga 15⅚ Rt. trans. bz. u. Gd., 16 Rt. gef.

Palmöl, 1ma Liverpooler 12⅔ Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 3. Juli. [Produktenmarkt.] Wetter: regnigt. Wind: W. Thermometer: früh 10° Wärme. Barometer: 27″ 6‴. — Am heutigen Markte waren Preise bei ruhiger Kauflust im Allgemeinen unverändert.

Weizen schwach behauptet, wir notiren p. 84 Pfd. weiße bruchfreie Waare 65—70 Sgr., wenig erbrochene 60—64 Sgr., erwachsene 52—58 Sgr.; gelbe bruchfreie Waare 60—67 Sgr., wenig erbrochene 56—59 Sgr., erwachsene 50—54 Sgr.

Roggen preishaltend, p. 84 Pfd. 51—53 Sgr., feinster über Notiz bz.

Gerste gefragter, p. 74 Pfd. braune 32—34 Sgr., helle 35—36 Sgr., feinste weiße 38—39 Sgr.

Hafer beachtet, p. 50 Pfd. 28—29—31 Sgr.

Erbsen gefragter, Kocherbsen 64—68 Sgr., Futtererbsen 56—60 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken ohne Handel, p. 90 Pfd. 55—62 Sgr.

Bohnen fest, p. 90 Pfd. 70—80—90 Sgr.

Schlaglein wenig zugeführt, p. 150 Pfd. 150—170—195 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Hanfsamen p. 60 Pfd. Brutto 54—56 Sgr.

Rapskuchen gefragt, loko 61—63 Sgr., Wintermonate 61—62 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat ohne bemerkenswerthen Umsatz, Preise nominell, roth ordin. 14—16 Rt., mittel 18—20 Rt., fein 24—26 Rt., hochfein über Notiz bz., weiß ordin. 10—12 Rt., mittel 13—15 Rt., fein 16—18 Rt., hochfein über Notiz bezahlt.

Thymothee ohne Umsatz.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 14⅙ Rt. Gd.

Breslau, 3. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.]

Roggen (p. 2000 Pfd.) besser, gek. 11,000 Ctr., p. Juli und Juli-August 41¾—½ bz. u. Gd., August-Septbr. 43 bz., Septbr.-Oktbr. 44—43¾—44 bz., Oktbr.-Novbr. 44¼—44 bz., Gd. u. Br., Novbr.-Dezbr. 44¼ bz., Dezbr.-Jan. 44¼ Br., April-Mai 45½ Br.

Weizen p. Juli 50 Gd.

Gerste p. Juli 35 Br.

Hafer p. Juli und Juli-August 38½ Gd., Septbr.-Oktbr. 37½ Br.

Raps p. Juli 121 Gd.

Rüböl wenig verändert, gek. 100 Ctr., loko 14¼ bz., p. Juli und Juli-August 14 5/24 bz., August-Septbr. 14⅜—⅓ bz., Septbr.-Oktbr. 14 5/12 bz., Oktbr.-Novbr. 14 7/12 Br., Novbr.-Dezbr. 14⅔ Br., 7/12 bz., April-Mai 14¾ bz.

Spiritus fester, gek. 70,000 Quart, loko 14⅚ Gd., ⅓ Br., p. Juli und Juli-August 14⅙ bz., August-Septbr. 14½ Br., Septbr.-Oktbr. 14⅔ bz., Oktbr.-Novbr. 14 5/12 bz., Novbr.-Dezbr. 14⅓ Gd., April-Mai 14⅔ Br.

Zink fest. Die Börsen-Kommission.

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 3. Juli. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, ab Auswärts matter. Pr. Juli-August 5400 Pfd. netto 97 Bankothaler bz., Br. u. Gd. Pr. September-Oktober 108 a 107 bz., 107 Br., 106 Gd. Roggen ab Danzig pr. Septbr.-Oktbr. 74 a 75 offerirt. Pr. Juli-August 5100 Pfd. Brutto 73 a 72½ bz., 73 Br., 72 Gd. Pr. Septbr.-Oktbr. 79 a 77 bz., 77½ Br., 77 Gd., ruhig. Oel pr. Oktober 28⅝ a 28¾, ruhig. Kaffee ruhig. Zink 15 gefordert.

Amsterdam, 3. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen loko etwas lebhafter, auf Termine 2 Fl. niedriger. Raps Oktober 76½. Rüböl Herbst 42⅝.

London, 3. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). In englischem Weizen langsamer Verkauf, fremder vernachlässigt; Preise gegen vergangenen Freitag unverändert. Hafer einen halben Schilling niedriger. — Schönes Wetter.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1865.

Datum.	Stunde.	Barometer 195′ über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
3. Juli	Nchm. 2	27″ 10‴ 89	+13°3	NW 0	trübe. Cu-st., Ni.
3. 〃	Abnds. 10	27″ 11‴ 65	+12°2	W 0	bed. Ni., Nachm. starker Regen mit Gewitter.[1])
4. 〃	Morg. 6	28″ 0‴ 02	+10°0	WNW 1	heiter. Str., Ci.

[1]) Regenmenge: 246,2 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 3. Juli 1865 Vormittags 8 Uhr — Fuß 10 Zoll.
〃 〃 4. 〃 〃 〃 〃 〃 — 〃 11 〃

Strombericht. (Oborniker Brücke.)

Den 3. Juli. Kahn Nr. 2220, Schiffer Giese, von Magdeburg nach Posen mit Gütern; Kahn Nr. 944, Schiffer Zabel, von Landsberg nach Posen mit Gütern und Kahn Nr. 932, Schiffer Märtin, von Stettin nach Posen mit Cement.

Nachtrag.

Wien, 3. Juli, Abends. Die Ressortministerien bleiben vorläufig unbesetzt. Der Kern des Programms des neuen Ministeriums soll in einer gemäßigten Real-Union auf Grundlage der Revision des Oktober-Diploms bestehen. — Der Großherzog von Oldenburg wird zur Einleitung von Verhandlungen, betreffend die Cession des östreichischen Besitztitels, hier erwartet. (Tel. Dep. d. Schles. Ztg.)

Telegramme.

Wien, 4. Juli. Nach dem „Wanderer“ ist Belcredi definitiv zum Staatsminister ernannt. Mit Leitung des Finanzministeriums soll provisorisch der Unterstaatssekretär Holzgethan betraut werden. Zum Justizminister ist der Handelsgerichtspräsident Raule designirt; die Ernennung des Herrenhauspräsidenten Fürsten Auersperg zum Ministerpräsidenten ist wahrscheinlich. Die Aufrechthaltung der gemäßigten Realunion mit Ungarn soll die Basis des politischen Systems des neuen Kabinets bilden. Nach Beendigung der Aufgabe des weitern Reichsrathes wird der engere Reichsrath einberufen. Es sei Thatsache, daß weitere Reduktionen des Kriegsbudgets bereits beschlossen.

Kiel, 4. Juli. Nach den „Altonaer Nachrichten“ hat Polizeimeister Vogler die Vorstandsmitglieder der verschiedenen Vereine auf das Polizeiamt beschieden, wo ihnen protokollarisch untersagt wurde, öffentliche geschlossene Aufzüge mit Musik zu veranstalten. Vogler erklärte das Verbot für eine aus naheliegenden Gründen gebotene Vorsichtsmaßregel.

London, 4. Juli. Im Unterhause erlitt gestern die Regierung eine empfindliche Niederlage, indem dasselbe ein streng formulirtes Tadelsvotum Bouveries gegen den Lordkanzler annahm.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 3. Juli 1865.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101⅞ bz	
Staats-Anl. 1859	5	105¾ bz	
do. 50, 52 konv.	4	98⅞ bz	[1853]
do. 54, 55, 57, 59	4½	101¾ bz	[98⅞ bz]
do. 1856	4½	101¾ bz	[1862]
do. 1864	4½	101¾ bz	[98⅞ bz]
Präm.St.Anl. 1855	3½	129 bz	(1864)
Staats-Schuldsch.	3½	91⅛ bz	[101¾bz]
Kur-u.Neum.Schldv	3½	— —	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102¾ bz	
do. do	3½	88¼ bz	
Berl. Börsenh. Obl.	5	102½ B	
Kur- u. Neu-	3½	86¼ bz	
Märkische	4	96⅛ bz	
Pfandbriefe: Ostpreußische	3½	84 G	
do.	4	92⅞ bz	
Pommersche	3½	86¾ bz	
do. neue	4	96⅛ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	95¾ bz	
Schlesische	3½	91⅞ G	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	83¼ bz	
do.	4	92⅞ bz	
do. neue	4	— —	
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	96¼ bz	
Pommersche	4	96¾ B	
Posensche	4	95¼ bz	
Preußische	4	96⅛ G	
Rhein.-Westf.	4	98¼ G	
Sächsische	4	98 B	
Schlesische	4	98⅛-¼ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	64¼ B
do. National-Anl.	5	68⅝ bz
do. 250fl. Präm Ob.	4	78⅛ bz
do. 100fl. Kred. Loose	—	76 bz u G
do. 5prz. Loose (1860)	5	83¾ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	50 bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	74 bz
Italienische Anleihe	5	64¾ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	74½ G
6. do.	5	90½ B
Englische Anl.	5	92 bz
N. Russ. Egl. Anl	3	56 G
do. v. J. 1862	5	91⅞ bz
do. 1864	5	95½ G, engl. 94½ G
do Pr.-Anl. 1864	5	88⅞ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr. 73½ B, kl 72½
Cert. A. 300 Fl.	5	92½ G [B
Pfdbr. n. i. SR.	4	73 bz
Part. O. 500 Fl.	4	92 etw bz u G
Amerik. Anleihe	6	77⅞ Afgsetw-⅞ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55 etw bz
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	30½ etw bz
Dessauer Präm. Anl.	3½	103¾ G
Lübecker Präm. Anl.	3½	51⅞ B (pSt

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	130 B
Berl. Handels-Ges.	4	110½ bz
Braunschwg. Bank-	4	84½ bz
Bremer do.	4	117 bz
Coburger Kredit-do.	4	97⅞ bz
Danzig. Priv. Bk.	4	115 B
Darmstädter Kred.	4	91½ bz
do. Zettel-Bank	4	101 B
Dessauer Kredit-B.	4	2¾ G
Dessauer Landesbk.	4	88½ bz
Disk. Komm. Anth.	4	100¾ bz
Genfer Kreditbank	4	40¾ bz u G
Geraer Bank	4	106½ B
Gothaer Privat do.	4	101½ G
Hannoversche do.	4	95½ G
Königsb. Privatbk.	4	111½ G
Leipziger Kreditbk.	4	84½ B
Luxemburger Bank	4	78 bz u G
Magdeb. Privatbk.	4	102 G
Meininger Kreditbk.	4	101¾ etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	27½ etw bz
Norddeutsche do.	4	115½ B
Oestr. Kredit- do.	5	81½-82 bz
Pomm. Ritter- do.	4	99 B
Posener Prov. Bank	4	101¼ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	147 bz
Schles. Bankverein	4	110½ etw bz
Thüring. Bank	4	76⅞ B
Vereinsbnk. Hamb.	4	106 G
Weimar. Bank	4	100¾ B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	115½ etw bz
do. do. Certific.	4½	101½ G
do. do. (Henkel)	4	101½ G
Henckelsche Cred. B.	4	103¾ bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	92½ B
do. II. Em.	4	91¾ G
do. III. Em.	4½	99¼ bz
Aachen-Mastricht	4½	81 bz
do. II. Em.	5	83 bz
Bergisch-Märkische	4½	101 bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	100½ bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	83¼ bz
do. Lit. B.	3½	83¼ bz
do. IV. Ser.	4½	100 bz, V100 G
do. Düsseld. Elberf.	4	91 G
do. II. Em.	4½	99⅞ G
III. S. (Dm.-Soest	4	91⅛ G
do. II. Ser.	4½	100 B
Berlin-Anhalt	4	99½ G
do	4½	101½ G
Berlin-Hamburg	4	99 bz
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	95¾ B
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	95 bz
Berlin-Stettin	4½	101 G
do. II. Em.	4	92¾ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92¾ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	101¼ bz
Bresl.-Schw.-Fr	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	99¼ G
Cöln-Minden	4½	101⅞ G
do. II. Em.	5	104 G
do.	4	— —
do. III. Em.	4	92½ bz
do.	4½	101⅞ bz
do. IV. Em.	4	92½ bz, V92⅛ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	90½ bz
do. III. Em.	4½	95¼ bz
Magdeb. Halberst.	4½	101¾ G
Magdeb. Wittenb.	3	72⅞ bz
Mosco-Rjäsan S.g.	5	87 bz
Niederschles. Märk.	4	96¾ G
do. conv.	4	96¾ G
do. conv. III. Ser.	4	94 bz
do. IV. Ser.	4½	101¼ G
Niederschl. Zweigb.	5	101½ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	85½ bz
do. Litt. C.	4	95⅜ G
do. Litt. D.	4	95⅜ G
do. Litt. E.	3½	83 G
do. Litt. F.	4½	101¼ G
Oestr. Französ. St.	3	256½ bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	244½ bz u B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	91½ G
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	100 bz
do. 1862	4½	99⅞ bz
do. v. Staat garant	4½	101 G
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100½ bz
do. II. Em.	4½	100½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	99¾ G
do. II. Ser.	4	91¼ G
do. III. Ser.	4½	99 B
Stargard-Posen	4	— —
do II. Em.	4½	100 B
Stg.-Pos. III. Em.	4½	99¾ bz
Thüringer	4	99½ G
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	99½ bz
do. IV. Ser.	4½	101⅞ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	47 bz
Amsterd. Rotterd.	4	127 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	136 bz
Berlin-Anhalt	4	198 bz
Berlin-Hamburg	4	145 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	223½ bz
Berlin-Stettin	4	131½ bz exkl. Div.
Berlin Görlitz	4	90 bz
do. Stamm-Prior.	5	100½ bz
Böhm. Westbahn	4	76¾ bz u G
Bresl. Schw. Freib.	4	141½ bz
Brieg-Neiße	3½	88¼ G
Cöln-Minden	4	244½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4½	58 bz
do. Stamm-Pr.	-	86½ B 5% 91 G
Galiz. C.-Ludwg.	5	91½-92 bz
Ludwigshaf. Bexb.	4	150 G
Magdeb. Halberst.	4	243 G
Magdeb. Leipzig	3	282 G
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	130 bz
Mecklenburger	4	79½ bz
Münster-Hammer	4	97 B
Niederschles. Märk.	4	97½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	84½ bz
Nordb., Frd. Wilh.	3½	73¼-72¾ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	5	171½ bz, B 153½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	112¼ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	4	131-31¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	79¾ bz
Rheinische	4	115 bz
do. Stamm-Pr.	4	117 bz
Rhein-Nahebahn	4	29 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	80⅞ bz
Stargard-Posen	3½	96½ bz
Thüringer	4	133⅞ G

Gold, Silber und Papiergeld

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 9¼ G
Louisd'or	—	110⅞ bz
Sovereigns	—	6. 23¾ bz
Napoleonsd'or	—	5. 13 bz u G
Gold pr. Z.-Pfd. f.	—	Imp. 465½ G
Dollars	—	1. 12 G
Silb. pr. Z.-Pfd. f.	—	29 Th 29 Sgr G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	92⅞-93 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	81⅞ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	155½ bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	118½ etw bz
Hörder Hüttenv. A.	5	117 G
Minerva, Brgw. A.	5	36½ bz u G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 1. Juli.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	143½ bz
do. 2 M.	3	142⅞ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2½	151¾ bz
do. do. 2 M.	2½	151¼ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6. 23⅛ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	81 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	92⅞ bz
do. do. 2 M.	5	92⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 26 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99¾ bz
do. do. 2 M.	4	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W.	5½	89½ bz
do. do. 3 M.	5½	88½ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	110⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	80¾ bz

Die Haltung der Börse war unentschieden und im Ganzen geschäftslos; eine Ausnahme machten nur die Amerikaner und russisch. Prämien-Anleihe, welche beliebt und belebt waren; in der zweiten Börsenhälfte ermatteten aber auch diese wieder etwas; preußische Fonds waren in schwachem Verkehr.

Breslau, 3. Juli. Börse im Allgemeinen geschäftslos bei überwiegendem Angebot, jedoch wenig veränderten Kursen. Nur amerikanische Anleihe ziemlich lebhaft und circa 1% höher als letzten Sonnabend.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 81⅞-½ bz. u G. Oestr. Loose 1860 83¾ B. dito 1864 51 B. dito neue Silberanleihe A. 73½ G. Amerikaner 77⅞-½ bz u G. Schles Bankverein 110⅓ bz. Breslau-Schweidnitz-Freib.-Aktien 141 B. dito Prior.-Oblig. 95⅞ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 101¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 101¾ B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. 92⅞ B. dito 5. Em. 92⅞ B. Neiße-Brieger 88¾ bz u G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 171 B. dito Lit. B. 153 B. dito Prior.-Oblig. 95⅞ B, 95⅜ G. dito Priorit.-Oblig. 101⅞ B. dito Obligationen Lit. E. 83⅞ B. Oppeln-Tarnow. 79¾ bz. Kosel-Oderberger 58 B. dito Prior. Oblig. —. dito Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Montag 3. Juli. (Anfangs-Kurse.) Fester.

5% Metalliques 69, 10. 1854er Loose —. Bankaktien 791, 00. Nordbahn —. Nat.-Anlehen 74, 30. Kreditaktien 177, 40. St. Eisenb. Aktien-Cert. 182, 00. Galizier 197, 50. London 109, 20. Hamburg 81, 00. Paris 43, 35. Böhmische Westbahn 163, 50. Kreditloose 123, 00. 1860er Loose 90, 60. Lombardische Eisenbahn 212, 00. Neuestes Lotterie-Anlehen 81, 25. Neueste Anleihe 79, 75.

Frankfurt a. M., Montag 3. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Amerikaner trotz vieler Arbitrageverkäufe fest; östreich. Effekten matt. Nach Schluß der Börse Amerikaner matter 76½ a 76 7/16; östreichische Effekten geschäftslos.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 104¾. Berliner Wechsel 105 B. Hamburger Wechsel 88½ B. Londoner Wechsel 119½ B. Pariser Wechsel 95 B. Wiener Wechsel 108¾ B. Finnländische Anleihe —. Neue 4½% Finnländische Pfandbr. 85⅞ B. 1% Spanier —. 3% Spanier —. 6% Vereinigte Staatenanleihe per 1882 76⅛. Oestr. Bankantheile 855 excl. div. Oestr. Kredit-Aktien 191⅞. Darmstädter Bankakt. 228. Meininger Kreditaktien 101⅛. Oestr. Franz.-Sts.-Eisenbahn-Aktien —. Oestreichische Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn 31¼ B. Ludwigshafen-Bexbach 150. Hessische Ludwigsbahn 130½ B. Darmstädter Zettelbank 254½ B. 1854er Loose —. 1860er Loose 84½ B. 1864er Loose 89 B. Badische Loose 52¼. Kurhessische Loose 54⅞. Oestr. National-Anlehen 67. 5% Metalliques 62⅛ B. 4½% Metalliques 54½ B.

Hamburg, Montag 3. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Still, Geld ziemlich willig, Valuten ruhig. Russische Prämien-Anleihe 83. — Regenwetter.

Schlußkurse. National-Anleihe 68. Oestr. Kreditaktien 81. Oestr. 1860er Loose 83. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 106⅛. Norddeutsche Bank 116¼. Rheinische Bahn 113¼. Nordbahn 72½. Finnländ. Anleihe 84¾. 6proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 69¾. Diskonto 2¾ %.

Paris, Montag 3. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse war fest und lebhaft. Die 3% begann zu 66, 65, stieg bis 67, 10 und schloß in fester Haltung zur Notiz. Pr. Liquidation schlossen Italienische Rente zu 67, 10, östreich.-franz. Staatsbahn zu 428, 75, Kredit mobilier zu 703, 75, Lombarden zu 485, 00. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 90⅛ gemeldet.

Bei der Ziehung der Mexikanischen Anleihe wurde Nr. 16,444 mit 500,000 Frcs. gezogen.

Schlußkurse. 3% Rente 67, 05. Italienische 5% Rente 67, 30. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 430, 00. Kredit-mobilier-Aktien 700, 00. Lombard. Eisenbahnaktien 486, 25.

Rotterdam, Montag 3. Juli, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. (Börsenschluß 4 Uhr.) Ziemlich fest.

Holl. wirkl. 2½ % Schuld-Obl. 62⅛. Oestreich. National-Anleihe 64⅛. Oestreich. 5% Metalliques —. Oestr. Silber-Anleihe 1864 69⅛. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 194, 75. Russ. Prämien-Anleihe —. 1882er Vereinigt. Staaten-Anl. —. Inländ. 3% Spanier 41⅛. London 3 Monat 11, 79. Paris 3 Monat 46, 85.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen